

# Megathek Hamburg

Digital Centre  
for the Hanseatic City

aac Workshop  
Hamburg, Germany  
01.09. – 24.09.2021

**Dokumentation**  
Documentation

# Megathek

Digital Centre for the Hanseatic City

**aac** Workshop  
Hamburg, Germany  
01.09.–24.09.2021

**Inhalt**  
Contents

<b>02</b>	<b>Mitwirkende / Teilnehmer*innen</b> Contributors / participants
<b>03</b>	<b>Vorwort</b> Preface
<b>05</b>	<b>Grußwort</b> Message
<b>08</b>	<b>Die Aufgabe</b> The assignment
<b>24</b>	<b>Ergebnisse der Gruppe 1</b> Results of group 1
<b>34</b>	<b>Ergebnisse der Gruppe 2</b> Results of group 2
<b>44</b>	<b>Ergebnisse der Gruppe 3</b> Results of group 3
<b>54</b>	<b>Ergebnisse der Gruppe 4</b> Results of group 4
<b>64</b>	<b>Stegreifentwürfe</b> Charrette
<b>68</b>	<b>aac-Impressionen</b> aac Life
<b>84</b>	<b>Die Akademie</b> Academy for Architectural Culture
<b>86</b>	<b>Anhang</b> Appendix

**Mitwirkende/  
Teilnehmer**  
Contributors/  
participants

**Workshopleitung**

Workshop Board  
Prof. Dr.-Ing. h.c. Volkwin Marg,  
gmp Founding Partner  
Nikolaus Goetze, gmp Partner

**Geschäftsführung**

Managing Director  
Enno N. Maass

**Fakultät & Projektleitung**

Faculty + Project Management  
Sona Kazemi  
Anja Meding

**Gastprofessor\*innen & Vortragende &  
Gastkritiker\*innen**

Visiting Professors & Lecturers & Guest critic  
Antti Nousjoki, ALA Architects, Helsinki  
Elif Tinaztepe, Schmidt Hammer Lassen, Aarhus  
Chris van Duijn, OMA, Rotterdam

**Weitere Vortragende**

Other lecturers  
Michal Fugger, gmp, Berlin  
Lukas Jasper Kühn, gmp, Hamburg  
Deniz Maral, gmp, Berlin  
Magdalene Weiss, gmp, Shanghai

**Dozent\*innen**

Tutors  
Fabian Faerber, Walter Gebhardt, Prof. Philipp Kamps,  
Sona Kazemi, Anja Meding

**Teilnehmer\*innen**

Participants  
Karoline Aigner, Antigoni Antonopoulou,  
Alina Bergmann, Paula Chaves, Alena Dolzhikova,  
Tom Ehlers, Florian Fuchs, Paula Lorenzo,  
An Thi Thanh Nhan, Sahar Naz Taleb Nezhad,  
Konstantin Overdiek, Sergio Baron Soracipa,  
Diep-Dan Tran, Lina Wenzel, Xue Xiaolong, Yang Zhong

**aac-Team**

aac Team  
Viktor Bilous, Modellbau Model-making  
Gabriela Hopf, Assistentin Administration  
Assistant Administration  
Jonathan Kreuter, Luis Neuber, Studentische Mitarbeit  
Architectural Assistant  
Julian de Picciotto, Gastronomie Catering  
Rüdiger Picht, EDV-Help-Desk IT help desk  
Hagen Ermer, Daniel Schulz Event Technology  
Vanessa Schönfeld, Empfang Front of house  
Jochen Stüber, Fotografie Photography



**Megathek**  
Digital Centre for the  
Hanseatic City

**Vorwort**  
Preface

Die geschichtlich gewachsene europäische Stadt zeichnet sich durch animierende Wechselwirkungen des privaten und öffentlichen Lebens aus. Die Synthese von Wohnen, Arbeiten, Handel und Kultur machte sie zu einem Schmelztiegel gesellschaftlicher Aktivitäten.

Diese Attraktion ihrer Zentren wird vor allem in großen Städten zunehmend durch Verdrängung der dort wohnenden Bevölkerung in Randgebiete, monostrukturelle Konzentration von Büros und übermäßige Verdichtung des Einzelhandels in Kaufhäusern und Shoppingcentern bei gleichzeitigem Verlust kultureller und unterhaltender Angebote gemindert.

Durch aktuelle strukturelle Veränderungen des Warenverkehrs vermindert sich die Attraktion des üblichen innerstädtischen Einzelhandels und durch die Flexibilisierung der Arbeitsplätze der Bedarf an Citybüros. Mit dem Schwund von Käufern und Büropendlern droht nach der qualitativen auch eine quantitative Verödung des innerstädtischen Lebens.

Senat und Bürgerschaft in Hamburg haben daher beschlossen, dieser Gefährdung durch verstärkten innerstädtischen Wohnungsbau, Verbesserung der Verweilqualitäten im öffentlichen Raum und eine attraktive Zentralbibliothek für die Bedürfnisse der Bürger im digitalen Zeitalter zu begegnen.

Bibliotheken und Volkshochschulen bewirkten bereits vor 100 Jahren eine sozialpolitische Renaissance und wandten sich einer breiten Öffentlichkeit zu.

Die Digitalisierung macht es notwendig, sie weiterzuentwickeln und durch digitale Informationstechnik für das Lesen, Hören, Sehen, Unterhalten und Vergnügen zu ertüchtigen, zu einem öffentlichen Salon für alle, inmitten der Stadt.

The historically evolved European city is characterised by animating interactions of private and public life. The synthesis of living, working, trade and culture made it a melting pot of social activities.

This attraction of their centres has been increasingly diminished, especially in large cities, by displacement of the population living there to peripheral areas, monostructural concentration of offices and excessive concentration of retail trade in department stores and shopping centres with simultaneous loss of cultural and entertainment offerings.

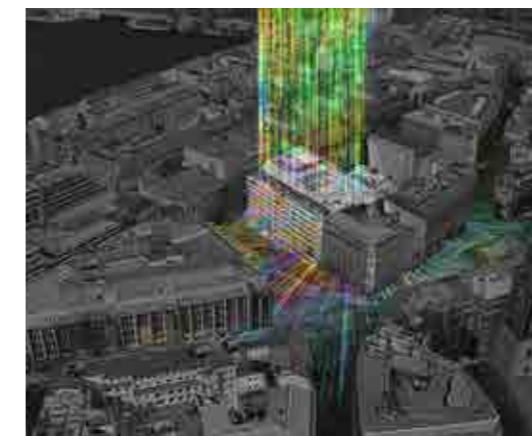
Current structural changes in the movement of goods are diminishing the attraction of standard downtown retail, and the flexibilisation of workplaces is reducing the need for city offices. With the dwindling of shoppers and office commuters, there is a threat of a qualitative as well as quantitative desolation of inner-city life.

The Senate and Parliament in Hamburg have therefore decided to counter this threat by increasing inner-city housing construction, improving the quality of stay in public space and creating an attractive central library to meet the needs of citizens in the digital age.

Libraries and adult education centres already experienced a socio-political renaissance 100 years ago and reached out to a broad public.

Today, the demand is to develop them further and to upgrade them through digital information technology for reading, listening, seeing, entertaining and enjoying, to become a public salon for everyone, in the middle of the city.

- Tom Ehlers  
Charette
- Group 3  
Interim crit





Es liegt nahe, eine solche „Megathek“ an zentraler Stelle einzurichten, dort, wo der Schwund an urbaner Lebendigkeit am schmerzhaftesten droht, im Herzen der Hamburger Altstadt.

Vor die Wahl gestellt, die neue Megathek am Anfang der zum Boulevard umgewandelten Mönckebergstraße, anstelle des Karstadt Sporthauses oder des Galeria-Kaufhofes im Klöpferhaus zu errichten oder anstelle des abseitigen Parkhauses Rödingsmarkt, haben wir uns für den Standort der ehemaligen Landesbank am Gerhart-Hauptmann-Platz neben dem Thalia Theater entschieden. Der Bankbetrieb wird hier eingestellt, das Bauwerk ist groß genug und eignet sich besonders für einen kostensparenden Umbau, hat weitere Zugänge vom Mönckebergbrunnen an der Spitaler Straße/ Mönckebergstraße sowie vom Gertrudenkirchhof und öffnet sich weiträumig zum Gerhart-Hauptmann-Platz.

Ziel unserer Stiftung ist es, mit dem Studentenworkshop in der Academy for Architectural Culture (aac) zu demonstrieren, welche Möglichkeiten der Umbau des ehemaligen Bankgebäudes in eine digitale Megathek bietet, um vis-à-vis dem Thalia Theater, Karstadt und St. Jacobi-Kirche auch an Wochenenden und abends am Gerhart-Hauptmann-Platz ein pulsierendes Bürgerleben mit kulturellem Anspruch zu schaffen.

It makes sense to set up such a "Megathek" in a central location, where the loss of urban vitality threatens most painfully, in the heart of Hamburger Altstadt.

Faced with the choice of erecting the new Megathek as a replacement of the Karstadt Sportheus or the Galeria-Kaufhof in the Klöpferhaus at the beginning of the boulevard like Mönckebergstraße or instead of the Rödingsmarkt parking garage we have opted for the site of the former Landesbank on Gerhart-Hauptmann-Platz next to the Thalia Theater. Banking operations will cease here, the building is large enough and particularly suitable for cost-saving conversion, has access from the Mönckebergbrunnen at Spitaler Straße/Mönckebergstraße and opens widely onto Gerhart-Hauptmann-Platz.

The aim of our foundation is to demonstrate with the designs of the students in the Academy for Architectural Culture (aac) which possibilities the conversion of the former bank building into a digital Megathek offers, in order to create a vis-à-vis to Thalia Theater, Karstadt and St. Jacobi Church also on weekends and evenings at Gerhart-Hauptmann-Platz a pulsating civic life with cultural claim.

**Prof. Dr.-Ing. h.c. Volkwin Marg**  
gmp-Gründungspartner  
gmp Founding Partner



→ Blick vom Gerhart-Hauptmann-Platz auf das Gebäude  
View of the building from the Gerhart-Hauptmann-Platz

## Grußwort Message

Ein wesentlicher Baustein all unserer aac-Workshops sind die Exkursionen. Sie dienen nicht nur dazu, sich mit den Inhalten eines Workshops vertraut zu machen, sondern auch zur Begegnung miteinander. Denn die Teilnehmenden kommen von den unterschiedlichsten Universitäten weltweit und kennen einander anfangs nicht.

Diesmal waren zehn verschiedene Nationalitäten vertreten, und Finnland war Ziel unserer Reise. Die klassischen und zeitgenössischen Bibliotheken, die wir dort besichtigten, haben einen tiefen Eindruck hinterlassen. Wir sahen die Rikhardinkatu-Bibliothek von 1882, die Töölö-Bibliothek aus den 1960er-Jahren, die Universitätsbibliothek Helsinki mit dem Kaisa-Hauptgebäude von 2010 und schließlich die Oodi-Bibliothek von ALA Architects von 2018. Derzeit reisen Delegationen aus ganz Europa nach Finnland, um sich diese moderne Stadtteilbibliothek anzusehen. Zu Recht! Für mich ist die Oodi eine perfekte Verschmelzung zweier tradierter Bauaufgaben – der Bibliothek und der Volkshochschule. Den Architekturschaffenden ist hier etwas Großartiges gelungen, das uns für den Entwurf der Megathek in Hamburg nachhaltig inspiriert hat: ein Gebäude, das den gesamten Stadtteil belebt.

Das Gebäude ist in drei Ebenen organisiert: Im Erdgeschoss befinden sich ein Foyer, ein Konferenzsaal, ein Kino sowie ein öffentliches Bistro. Im ersten Obergeschoss folgen die Makers Rooms – urbane Werkstätten, in denen man allen erdenklichen Tätigkeiten nachgehen kann. Im zweiten Obergeschoss schließlich befindet sich der Bibliotheksbereich, der nicht nur für das stille Studium ausgelegt ist, sondern auch über Begegnungsflächen verfügt.

Zurück in Hamburg ging es entsprechend beseelt an die Entwurfsarbeit, und die Ergebnisse können sich sehen lassen: Die Gruppen haben in behutsamerer oder radikalerer Form unterschiedliche Ansätze verfolgt, sei es die Vernetzung der Räume innerhalb des Gebäudes, sei es der Fokus auf die Raumwirkung eines Foyers oder sei es die Idee, den Gerhart-Hauptmann-Platz in das Gebäude hereinzuholen und die Trennung zwischen Gebäude und Platz aufzulösen. Für alle Beteiligten war es dabei besonders wichtig, möglichst viel graue Energie zu erhalten. Derzeit ist das Gebäude ein Dinosaurier, der in seiner alten Funktion als Bürobau nicht mehr genutzt werden kann. Folgt man den Ideen unserer Stipendiat\*innen, könnte daraus ein Ort werden, der in zentraler Altstadtlage einen neuen Fixpunkt bildet und, ebenso wie die Oodi, der Altstadt neues Leben einhaucht.

An essential component of all our aac workshops are the excursions. They serve not only to familiarise oneself with the contents of a workshop, but also to meet each other. After all, the participants come from the most diverse universities around the world and do not know each other at the beginning.

This time, ten different nationalities were represented, and Finland was the destination of our trip. The classical and contemporary libraries we visited there left a deep impression. We saw the Rikhardinkatu Library from 1882, the Töölö Library from the 1960s, the Helsinki University Library with the Kaisa Main Building from 2010 and finally the Oodi Library by ALA Architects from 2018. Currently, delegations from all over Europe travel to Finland to see this modern district library. Rightly so! For me, the Oodi is a perfect fusion of two traditional building tasks – the library and the adult education centre. The architects have achieved something great here, which has inspired us strongly for the design of the Megathek in Hamburg: a building that enlivens the entire district.

The building is organised on three levels: On the ground floor there is a foyer, a conference hall, a cinema as well as a public bistro. The Makers Rooms follow on the first floor – urban workshops where one can pursue all kinds of activities. Finally, on the second floor is the library area, which is not only designed for quiet study, but also has meeting areas.

Back in Hamburg, the design work began with the appropriate spirit, and the results are impressive: the groups pursued different approaches in a more cautious or more radical form, be it the networking of the rooms within the building, be it the focus on the spatial effect of a foyer or be it the idea of bringing Gerhart-Hauptmann-Platz into the building and dissolving the separation between the building and the square. For all those involved, it was particularly important to preserve as much grey energy as possible. Currently, the building is a dinosaur that can no longer be used in its old function as an office building. If we follow the ideas of our scholarship holders, it could become a place that forms a new focal point in the centre of the old town and, like the Oodi, breathes new life into the old town.

**Dipl.-Ing. Architekt Nikolaus Goetze**  
gmp-Partner  
gmp-Partner









## Die Aufgabe

### The assignment

#### Einführung und Aufgabe

Introduction and assignment

In Zeiten der digitalen Verfügbarkeit fast aller Medien stellt sich die Frage nach der Daseinsberechtigung der Bibliothek, bisheriger Ort der Informationsbeschaffung und des Bildungsgewinns, in heutiger Zeit ein scheinbarer Anachronismus.

Nach dem Vorbild der Oodi in Helsinki soll auch in Hamburg eine zeitgemäße Mediathek gebaut werden, in der klassische Bibliotheksnutzungen mit innovativen „Mitmachkonzepten“ verbunden werden.

Das neue Bibliothekskonzept fördert die Einbeziehung der Bevölkerung, so dass das Gebäude auch eine aktuelle Form althergebrachter Gemeindezentren darstellen kann. In Kombination mit einer hoch entwickelten digitalen Ausstattung soll in der Megathek Hamburg Raum für die Auseinandersetzung und intensive Beschäftigung mit allen Medien geschaffen werden.

„Auch wir planen einen Treffpunkt, an dem die Digitalisierung für alle Hamburgerinnen und Hamburger erlebbar wird. Die Bürger verbringen heute viel mehr Zeit in Bibliotheken, man trifft sich, lernt gemeinsam oder tauscht sich aus. Die Bücherhallen werden immer mehr zu einer Art gemeinsames Wohnzimmer der großen Stadt.“ (Zitat: Hamburger Kultursenator Carsten Brosda, Interview Welt am Sonntag, 02.02.2020).

Der für den aac-Entwurf zugrunde gelegte Ort liegt im unmittelbaren Zentrum von Hamburg's Innenstadt.

Die Hamburger Innenstadt mit ihren Einkaufs- und Fußgängerzonen hat wie so viele deutsche Stadtzentren nicht nur durch die Coronakrise an Attraktivität eingebüßt. Viele Läden und auch einige der Kaufhäuser hatten schon vor der pandemiebedingten Schließung Schwierigkeiten, und für die Zukunft zeigen die Prognosen hier auch eine rückläufige Entwicklung. Der Onlinehandel hat in der Krise stark zugenommen, und vermutlich wird eine größere Anzahl der Kunden auch in Zukunft auf diese Art und Weise einkaufen.

Hamburgs Innenstadt ist aktuell hauptsächlich durch ihre Einkaufsmöglichkeiten geprägt, die großen Fußgängerzonen und Passagen bieten derzeit bis auf vereinzelte gastronomische Angebote keine kulturellen oder erlebnisorientierten Attraktionen. Ziel ist, dass die zukünftige digitale Bibliothek einen solchen Anziehungspunkt bildet, mit entsprechenden, über das Mediathekprogramm hinausgehenden Angeboten wie Gastronomie, einem öffentlich zugänglichen Makerspace mit verschiedenen mit modernster Technologie ausgestatteten Werkstätten, Kinos und Veranstaltungsräumen. Ebenfalls sollten Teile der Volkshoch-

In times of digital availability of almost all media, the question may arise as to the *raison d'être* of libraries, hitherto a place of information procurement and educational gain, in today's world an apparent anachronism.

Following the example of the Oodi in Helsinki, a contemporary media library is also to be built in Hamburg, combining classic library uses with more innovative "participatory concepts".

The special feature of the new library concept will be the strong involvement of the population, so that the building could represent a new form of traditional community centres. In combination with highly developed digital equipment, in the Megathek Hamburg space is to be created for engagement and intensive occupation with all media.

"We are also planning a meeting place where all Hamburgers can experience digitalisation. Today, citizens spend much more time in libraries, people meet, learn together or exchange ideas. The public libraries are increasingly becoming a kind of shared living room for the big city." (Quote: Hamburg Cultural Senator Carsten Brosda, interview Welt am Sonntag, 02.02.2020).

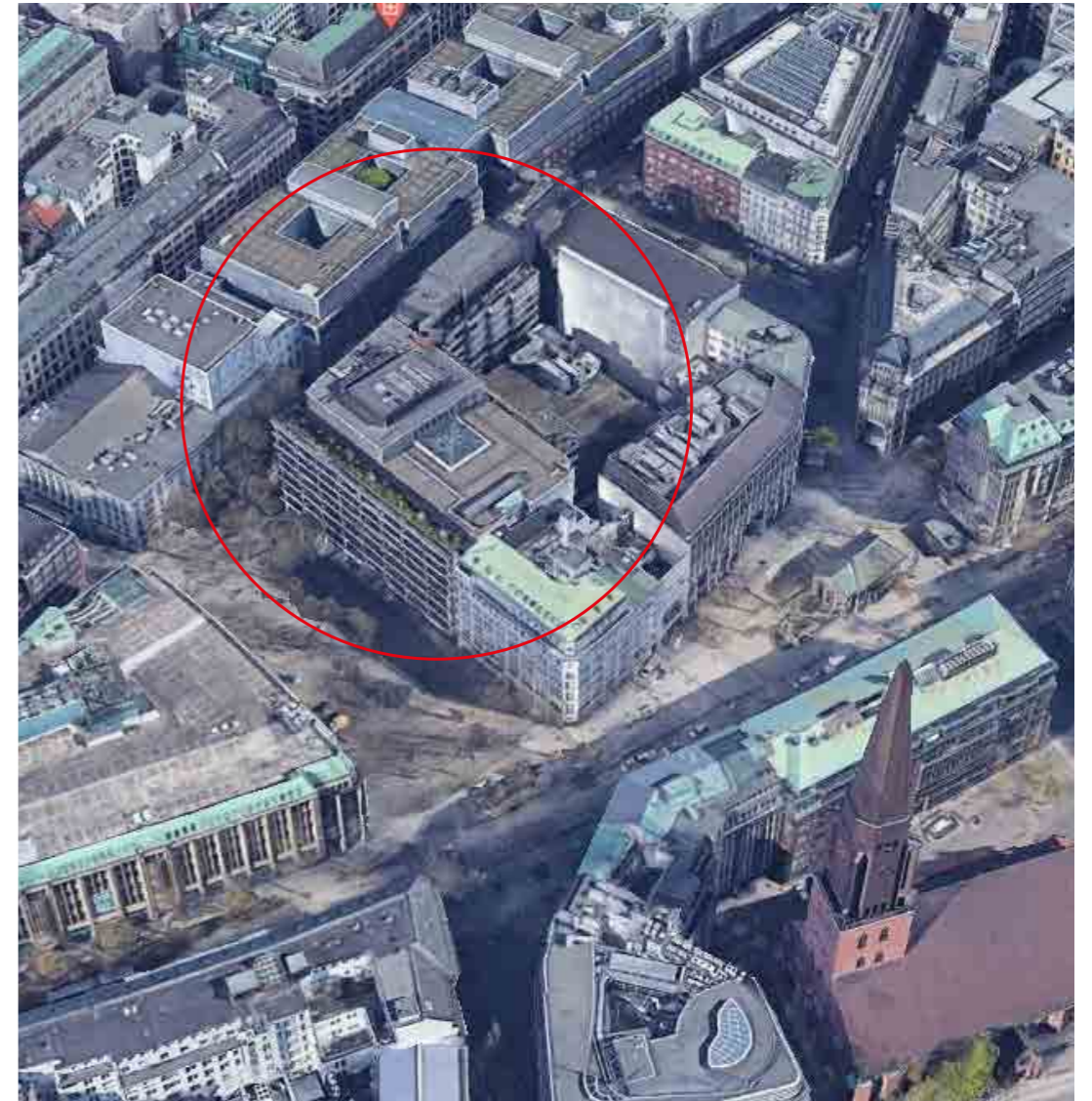
The site used for the aac design project is located in the immediate centre of Hamburg's city centre.

Like so many German city centres, Hamburg's inner city with its shopping and pedestrian zones has lost some of its attractiveness, and not only because of the Corona crisis. Many shops and even some of the department stores were already struggling before the pandemic-related closure, and the forecasts for the future also show a declining development.. Online trade has increased strongly during the crisis, and presumably a larger number of customers will continue to shop this way in the future.

Hamburg's city centre is currently mainly characterised by its shopping facilities; the large pedestrian zones and arcades currently offer no further cultural or experience-oriented attractions apart from a few gastronomic offerings.

This is why the future digital library is to be such a centre of attraction, with corresponding offers that go beyond the programme of a media library, such as gastronomy, a publicly accessible makerspace with workshops equipped with the latest technology, cinemas and event rooms. Parts of the adult education centre were also to be housed in the Megathek, so that education, culture and teaching find a place here side by side.

→ Luftbild Hamburg  
Aerial view Hamburg



schule in der Megathek untergebracht werden, so dass Bildung, Kultur und Lehre hier nebeneinander Platz finden.

Für den aac-Workshop waren ermittelte 35.000 qm BGF Grundlage der Aufgabe, die im Sinne der Nachhaltigkeit unter Einbeziehung von Teilen eines Bestandsgebäudes neu bzw. umgeplant werden sollten. Mit räumlicher Vielfalt, öffentlicher Durchwegung und kommunikativen Freiflächen sollte ein neues städtisches Zentrum entworfen werden.

Current plans made for the aac workshop called for 35,000sq m of gross floor area, which, in the spirit of sustainability, were to be achieved incorporating parts of an existing building.

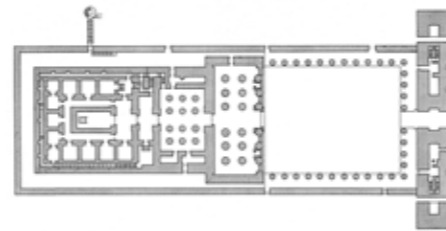
With spatial diversity, public circulation and communicative open spaces, a new urban centre was to be created here.



**Excursus:**  
**Brief history of libraries, Prehistory**  
 Excerpt from the exhibition „Die Weisheit baut sich ein Haus, Architektur und Geschichte von Bibliotheken“, A.M. Architekturmuseum der TUM

**Egypt**

Evidence of libraries can be found in Egypt as early as the time of the Old Kingdom (circa 2707–2216 BC). A distinction is made between a "house of the gods", which was assigned to the temple and contained the writings needed for the temple service, and the "house of life", where books were written, copied and collected. Only priests and scribes had access to both. Best preserved is the library room in the temple of Horus at Edfu. In only four square metres, texts written on papyrus and leather scrolls were kept here in wall niches.



↑ Temple of Horus at Edfu, 3rd-1st century BC

**Mesopotamia**

In the early Mesopotamian civilisations, characters (cuneiform) were carved into clay and then baked to make them permanently durable. The palace library of the Assyrian king Assurbanipal (668–626 BC) in Nineveh was one of the largest collections of writing of its time, with about 20,000 clay tablets comprising 1,500 texts. It also served to unite the culture of the defeated Babylonians with that of the Assyrians. The clay tablets not only provided knowledge, but also represented the power and prestige of the ruler.



↑ Southwest Palace of Nineveh

**Alexandria**

The Great Library of Alexandria was the most famous and important library of antiquity. It was part of the so-called "Museion", which Ptolemy I Soter (322–283 BC) had established in the palace district of his capital as a combination of a sanctuary for the muses and a place of scientific research. Its later inventory is said to have comprised 400 to 700,000 papyrus scrolls. The original shape of the building is not known, nor is its destruction by a fire allegedly started by Caesar in 47 BC.



↑ Books and scrolls in the library of Alexandria

**China**

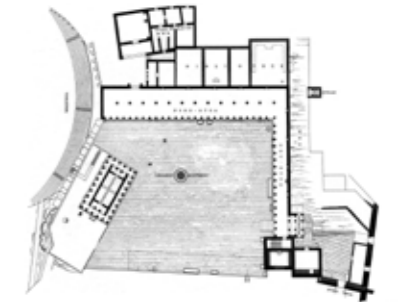
In China, the form of the "stone library" developed from the 4th century onwards. Important texts were engraved on stone stelae; visitors could take a copy of them with them by making a replica. In particular, the teachings of Confucius, which were binding as a kind of state religion for a long time, were learned and spread in this way.



↑ Chinese inscription on a stone stela

**Pergamon**

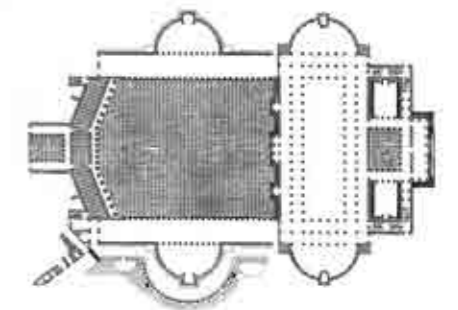
With around 200,000 scrolls, the library of the Attalides in Pergamon was the second largest in antiquity. Through excavations of the ancient ruins of the Athena sanctuary, the library on the castle hill on the upper floor of the northern stoa can be located today as a series of four rooms. The largest room was probably used as a splendid magnificent exhibition or festival hall, the other three as magazines. The two-aisled north stoa (peripatos) adjacent to the rooms probably served as a place for reading and teaching.



↑ Library of Pergamon, 1st half of the 2nd century BC

**Rome**

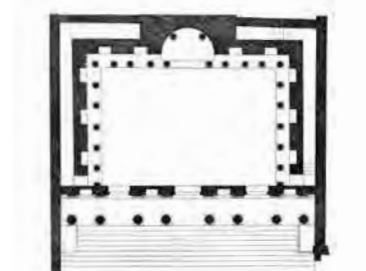
Larger collections of books came to Rome as booty from the wars in the East. Caesar planned the first public library, which was to have a Latin and Greek section. Such double libraries were realised a short time later by Augustus in Rome. The library of Trajan's Forum also shows this type, which, like thermae and theatres, advanced to a place of monarchical representation. In the two-storey halls with a gallery running around the upper storey, the books were stored in cabinet niches, and there were large statues at the ends.



↑ Trajan's Forum, Rome, 1st half of the 2nd century AD

**Greece/Rome**

In the Roman Empire, libraries were widespread in the later imperial period. At the beginning of the 4th century, Rome alone had 28 public libraries. Even the Roman thermae had libraries. The best-preserved and now partially reconstructed Celsus library in Ephesus shows the type common at the time: an open room whose walls were equipped with shelves and cabinet niches for storing the scrolls.



↑ Celsus Library, Ephesus, 1st half of 2nd century AD

**Early Christianity/Middle Ages**

In the process of progressive superimposition and replacement of ancient culture by Christian culture, all large, architecturally representative libraries gradually disappeared. They were replaced by the collections of churches and monasteries. In this process of change, the parchment codex replaced the papyrus scroll. The fixation on a narrow canon of Christian works reduced the books kept in libraries to often only a few dozen. These codices were kept in richly decorated cabinets, a separate room was not provided.



↑ Laurentius mosaic, Galla Placidia, Ravenna, 430 AD

## Das Grundstück

The site

Das für die Zwecke der Entwurfsaufgabe definierte Grundstück befindet sich in der Innenstadt von Hamburg, am Gerhart-Hauptmann-Platz. Die Lage ist durch die unmittelbare Nähe zur Alster und der Mönckebergstraße, eine der Haupteinkaufsachsen Hamburgs, geprägt.

Seit 1946 wird der ehemalige Pferdemarkt in der Hamburger Innenstadt als Gerhart-Hauptmann-Platz bezeichnet. Der Name des Platzes, dessen Nordseite vom Thalia Theater begrenzt wird, erinnert an den Dramatiker Gerhart Hauptmann.

Der im Nordosten der Altstadt zwischen der Ecke Alstertor/Rosenstraße und dem Speersort gelegene Pferdemarkt zählte seit dem Mittelalter zu den größten und wichtigsten Marktplätzen der Stadt. Nach dem Bau der Hamburger Wallanlagen im 17. Jahrhundert wurde der Pferdehandel zum Neuen Pferdemarkt unweit des Heiligengeistfeldes verlegt. Später waren hier am Alstertor das Werk- und Zuchthaus sowie das Spinnhaus angesiedelt.

Der durch den Verlauf der Mönckebergstraße abgetrennte vormalige südliche Teil des Platzes trägt seit dem 9. Juli 2000 den Namen Ida-Ehre-Platz.

Der Gerhart-Hauptmann-Platz wurde Anfang der 2000er-Jahre vom Landschaftsarchitektenbüro WES & Partner, Hamburg, umgestaltet. Heute laden Bänke unter Bäumen zum Verweilen ein. Eine Besonderheit in der Gestaltung des Platzes ist die sehr bewegte Topografie. In der Adventszeit ist der Gerhart-Hauptmann-Platz eines der Zentren des Hamburger Weihnachtsmarktes, weitere Märkte finden dort im Verlauf des Jahres statt.

The site defined for the purposes of the design task is located in Hamburg's city centre, on Gerhart-Hauptmann-Platz. The location is characterised by its immediate proximity to the Alster and the Mönckebergstraße, one of Hamburg's main shopping axes.

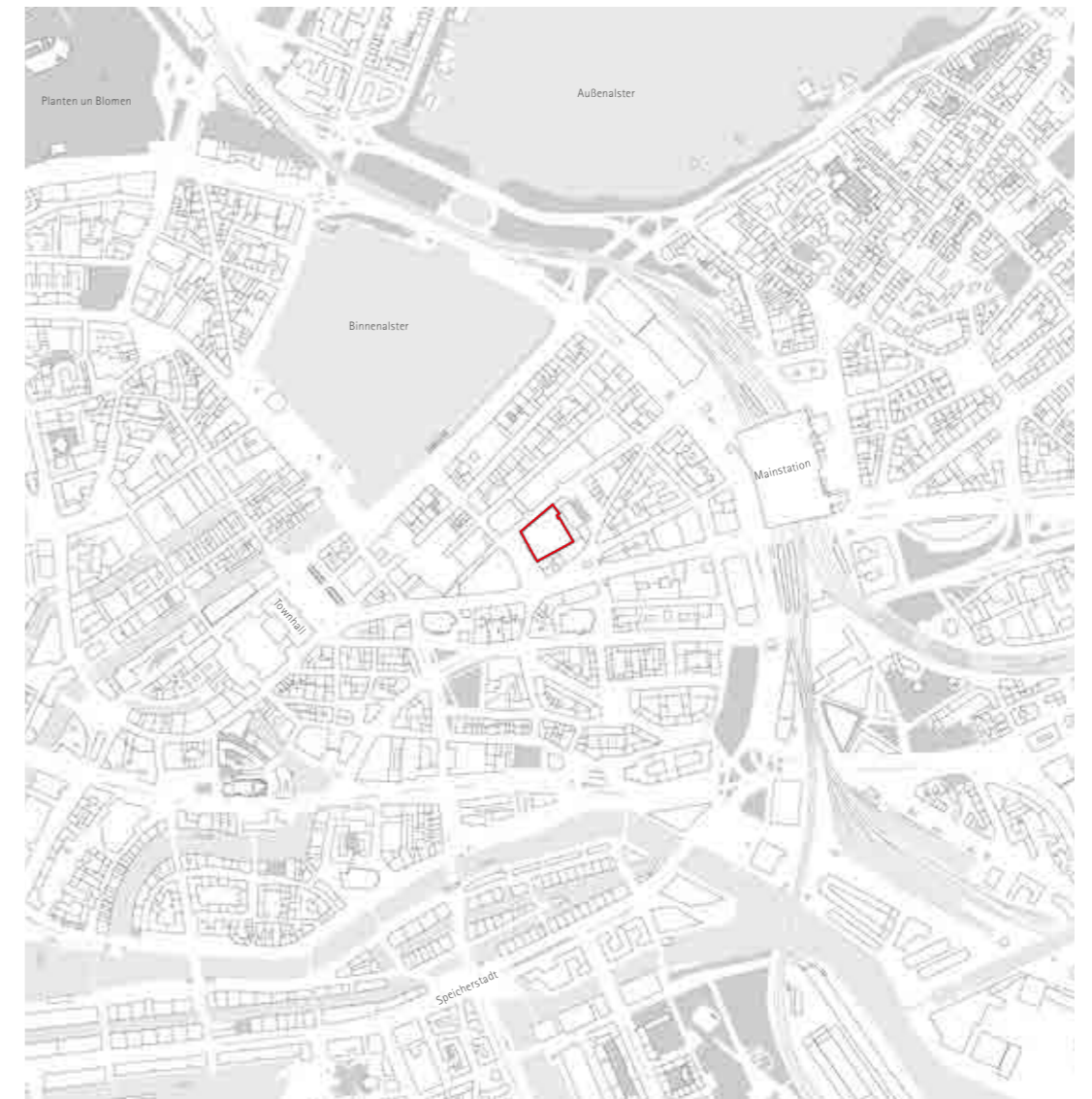
Since 1946, the former Pferdemarkt in Hamburg's city centre has been known as Gerhart-Hauptmann-Platz. The name of the square, whose northern side is bordered by the Thalia Theatre, commemorates the playwright Gerhart Hauptmann.

Located in the north-east of the old town between the corner of Alstertor/Rosenstraße and Speersort, the Pferdemarkt was one of the city's largest and most important marketplaces from the Middle Ages onwards. After the construction of the Hamburg ramparts in the 17th century, horse trading was moved to the Neuer Pferdemarkt not far from the Heiligengeistfeld. Later, the workhouse and penitentiary as well as the spinning house were located here at the Alstertor.

The former southern part of the square, separated by Mönckebergstraße, has been called Ida-Ehre-Platz since 9 July 2000.

Gerhart-Hauptmann-Platz was redesigned in the early 2000s by the landscape architects WES & Partner, Hamburg. Today, benches under trees invite visitors to linger. A special feature in the design of the square is the very animated topography. During Advent season, Gerhart-Hauptmann-Platz is one of the centres of Hamburg's Christmas market, and other markets are held throughout the year.

→ Lage des Grundstücks in der Hamburger Innenstadt  
Location of the plot in Hamburg's city centre





**Das Gebäude**  
The building

Das Grundstück ist Teil eines bestehenden Gebäudeblocks, der im Norden von der Rosenstraße und im Süden von der zentralen Einkaufsstraße Mönckebergstraße flankiert wird, im Osten schließt der Block an den Gertrudenkirchhof und im Westen an den Gerhart-Hauptmann-Platz an. Der Gebäudeblock besteht aus mehreren Gebäudeteilen. Der für den Entwurf vorgesehene Teil beinhaltet derzeit die Hamburg Commercial Bank sowie eine Art Einkaufspassage mit hohem Gastronomieanteil, welche sich durch den Block zieht, und von der Mönckebergstraße in rechtwinkliger Wegeführung zum Gerhart-Hauptmann-Platz führt. Durch die unterschiedlichen Geländehöhen bei den beiden Zugängen gibt es innerhalb der Passage einen Höhenversprung, welcher durch Treppen überwunden werden muss.

Die 1972 im Auftrag des Vorgängerinstituts Hamburgische Landesbank (Nord LB) errichtete Immobilie umfasst mehr als 30.000 qm, einschließlich der von der Mönckebergstraße zugänglichen Shoppingpassage PERLE Hamburg.

Diese Passage war schon in der damaligen Planungsphase eine stadtplanerische Forderung, ebenso wie die Errichtung einer geschlossenen Blockrandbebauung mit Aufnahme der umliegenden Traufhöhen und Baufluchten.

Die Beschränkung der Bauhöhe bedingte von vornherein eine sehr hohe Raumtiefe, sodass als Bürokonzept nur Großraumbüros möglich waren, um das erforderliche Programm zu erfüllen.

Der Entwurf für das Bankgebäude berücksichtigte damals die Höhen der umliegenden Traufen von max. 47 m NN, auf der gegenüberliegenden Seite der Rosenstraße betrug die Traufhöhe 30 m NN. Das umgebende Gelände fällt kontinuierlich in Richtung Alster ab, die Höhenlage an der Mönckebergstraße liegt auf 12 m NN, der Gerhart-Hauptmann-Platz weist zwischen Mönckebergstraße und Rosenstraße, die auf etwa 8 m NN liegt, ein Gefälle von 4 m aus.

Das damalige Ziel, die Erdgeschosse im Zentrum als offene, städtische Bereiche zu entwickeln, führte dazu, dass es möglichst viele Anbindungen an die umgebenden Straßen geben sollte, nicht nur zur Spitaler Straße und zum Gerhart-Hauptmann-Platz, sondern auch zur Rosenstraße, um kurze Wegebeziehungen zu den hier bestehenden großen Parkhäusern zu schaffen.

Diese Gegebenheiten ließen damals ein Gebäude mit höchstens 8 Geschossen zu, mit einer mittleren Geschosshöhe von ca. 3,80 m.

The site is part of an existing block of buildings flanked by Rosenstraße to the north and the central shopping street Mönckebergstraße to the south; to the east the block adjoins Gertrudenkirchhof and to the west Gerhart-Hauptmann-Platz. The building block consists of several building parts. The building block consists of several building parts. The part envisaged for the design currently contains the Hamburg Commercial Bank and a kind of shopping arcade with a high proportion of restaurants, which runs through the block and leads from Mönckebergstraße at right angles to Gerhart-Hauptmann-Platz. Due to the different ground levels at the two entrances, there is a height difference within the passage that has to be overcome by stairs.

The property, built in 1972 on behalf of the predecessor institution Hamburgische Landesbank (Nord LB), covers more than 30,000sq m, including the PERLE Hamburg shopping arcade accessible from Mönckebergstraße. This arcade was already a requirement of urban planning at the time, as was the construction of a closed perimeter block development with the inclusion of the surrounding eaves heights and building lines. The limitation of the building height required a very high spatial depth from the outset, so that only open-plan offices were possible as an office concept in order to fulfil the required programme.

At the time, the design for the bank building took into account the heights of the surrounding eaves of max. 47 m NN; on the opposite side of Rosenstraße, the eaves height was 30 m NN.

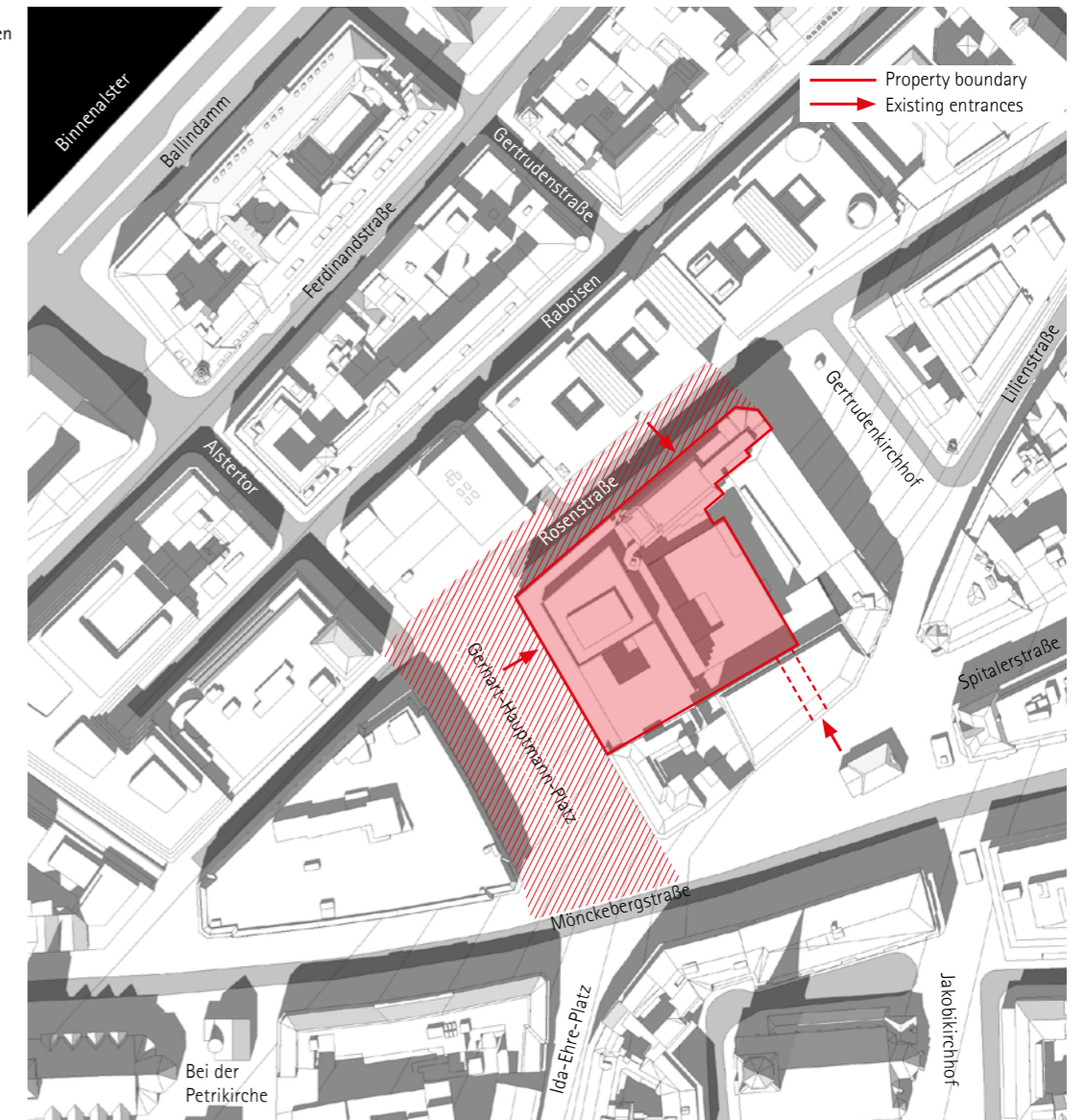
The surrounding terrain slopes continuously towards the Alster, the elevation at Mönckebergstraße is 12 m NN, Gerhart-Hauptmann-Platz has a slope of 4 m between Mönckebergstraße and Rosenstraße, which is at about 8 m NN.

The former goal of developing the ground floors in the centre as open, urban areas meant that there should be as many connections as possible to the surrounding streets, not only to Spitaler Straße and Gerhart-Hauptmann-Platz, but also to Rosenstraße, in order to create short path connections to the large car parks that exist here.

At that time, these conditions allowed for a building with a maximum of 8 storeys and an average storey height of approx. 3.80 metres.

The possible construction resulted in a gross floor area above ground with technical equipment of approx. 32,000sq m, plus a further 14,500sq m for technical

→ Lageplan mit den Zugängen  
Site plan with entrances



Die mögliche Bebauung ergab eine oberirdische Bruttogeschossfläche, inklusive Technik, von ca. 32.000 qm, dazu kamen im Untergeschoss durch eine dreigeschossige Unterkellerung weitere 14.500 qm für Technik, Nebenräume und Garagen.

Die Zufahrt zu den Garagen sowie die Anlieferungen für die Bank, die Ladengeschäfte und die Restaurants erfolgten und erfolgen auch heute noch über die Rosenstraße.

equipment, ancillary rooms and garages in the basement with a three-storey basement.

Access to the garages as well as deliveries for the bank, shops and restaurants, were and still are via Rosenstraße.

**Konzeption und Entwurf, Nord LB**  
 Concept and design,  
 Nord LB

Im Vordergrund lag der Ansatz, für städtebauliche und ökonomisch attraktive Nutzungsinhalte, Ideen und Konzepte zu entwickeln. Als wichtigste Voraussetzung dieser Kriterien, die Multifunktionalität für Entwicklungsmöglichkeiten unterschiedlicher Nutzungsprozesse erforderten, war eine Bauwerksstruktur zu konzipieren, die möglichst nur aus Stützen und Versorgungsfunktionen übernehmenden Decken bestand, deren Vertikalerschließungen so einzuordnen waren, dass sie die Flexibilität in keiner Ebene behinderten.

Diese Überlegungen führten dazu, die Hauptkernflächen mit den vertikalen Erschließungen, Versorgungsschächten und Nebenräumen nicht mittig, sondern im Randbereich, als Ausgleichsfläche des trapezförmigen Grundrisses so zu wählen, dass zusammenhängende, größtmögliche orthogonale Flächen erzielt wurden und auch der Grundrissbereich an der Rosenstraße orthogonale Bedingungen erhielt, wobei Schiefwinkligkeit mit den Schachtflächen des Kernes ausgeglichen wurde. Dadurch entstand ein Organisationssystem, welches den Einsatz von industriell gefertigten Elementen in Skelettbauweise ermöglichte.

Das Konstruktionssystem ist so nutzungsneutral, dass es Projekte mit Kaufhausflächen im Flachbereich und Hotel bzw. Apartments in dem durch ein Atrium belichteten Hochhausteil ebenso zuließ wie unterteilbare Bürogebäude.

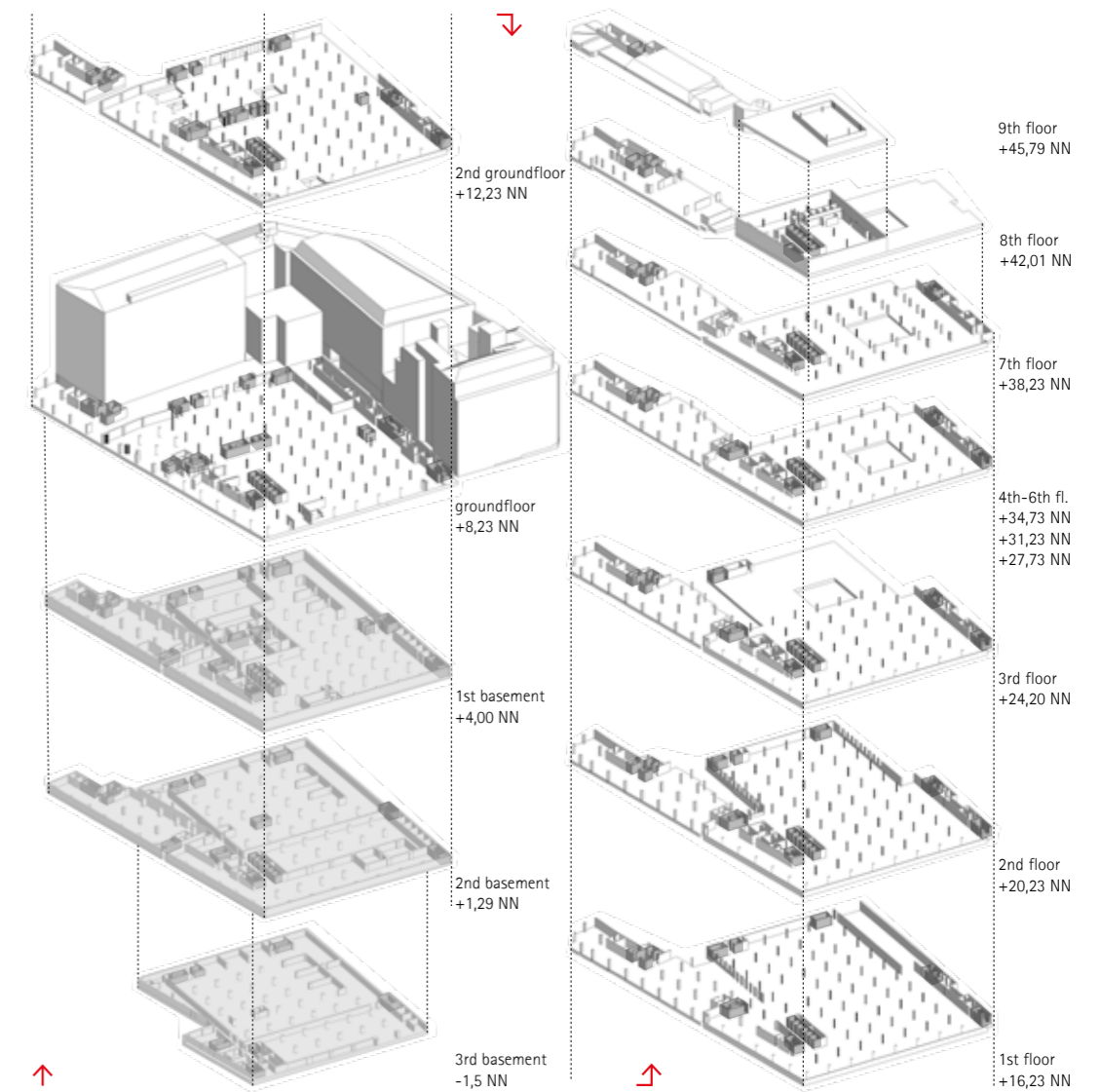
Der damalige Büroteil befand sich im 4-geschossigen Hochhausteil, der um einen hoch über dem Straßenniveau liegenden, zentral angeordneten Dachgarten ergänzt wurde.

The main focus was to develop ideas and concepts for urban and economically attractive uses. As the most important prerequisite of these criteria, which required multifunctionality for development possibilities of different utilisation processes, a building structure had to be conceived, which consisted as far as possible only of columns and ceilings taking over supply functions, whose vertical developments were to be arranged in such a way that they did not hinder flexibility in any plane.

These considerations led to the selection of the main core areas with the vertical accesses, supply shafts and ancillary rooms not in the centre, but on the floor plan periphery as a balancing area of the trapezoidal floor plan in such a way that the largest possible orthogonal areas were achieved together and the floor plan area on Rosenstraße was also given orthogonal conditions, whereby obliquities were balanced with the shaft areas of the core. This created an organisational system that allowed the use of industrially manufactured elements in skeleton construction.

The construction system is so neutral in terms of use that it allowed projects with a department store in the flat area and hotel or apartments in the high-rise part lit by an atrium as well as subdividable office buildings. The former office part was located in the 4-storey high-rise section, which was supplemented by a centrally located roof garden high above street level.

→ Sprengisometrie mit durchlaufenden Kernen  
 Blast isometry with continuous cores





## Die Konstruktion The construction

Die Architektur der damals beheimateten Hamburgischen Landesbank sollte Entwicklungsfähigkeit von Raumbildungen für sich ändernde Prozesse für städtisches Leben und Bürobetrieb bieten. Diese Tatsache bildet das nachhaltige Fundament, sich mit der Konstruktion des Baus auseinanderzusetzen, um die Beweggründe zur Bauweise nachzuvollziehen und gegebenenfalls den Ansatz davon zu behalten bzw. fortzuführen. Über 80 % der Grundrissflächen des Gebäudes haben das Rastermaß 7,50 m x 7,50 m, sodass sich eine Bauweise auf Grundlage von Systembauteilen empfahl. Obwohl es naheliegend gewesen wäre, die Stahlkonstruktion mit den Systembauteilen auch in den Kellergeschossen vorzusehen, wurde die Stahlkonstruktion nur für die oberirdischen Geschosse verwendet, und die Kellergeschosse wurden in Ortbeton gefertigt, da somit die sehr großen Horizontalkräfte der umliegenden Häuser günstiger auf die Außenwände überzuleiten waren. Zu den addierbaren Systembauteilen zählen Deckentragwerk, Unterzüge und Stützen. Das Deckentragwerk bildet im Endzustand eine über 2,50 m spannende, durchlaufende Stahlbetonplatte von 12 cm Stärke. Diese Stahlbetonplatte liegt auf geschweißten Stahlfachwerkträgern mit dem 7,50 m Gebäuderaster. Um Fertigung und Montage zu rationalisieren erfolgte eine Auflösung der Deckenkonstruktion in Montageelemente von ca. 7,50 m x 2,50 m Grundfläche mit fest einbetoniertem Stahlfachwerk. Die Verlegung der Fertigteile erfolgte durch einfaches Auflegen auf die Unterzüge ohne jegliche Verschraubung. Sofort nach dem Auflegen waren die Decken begehbar. Die Unterzüge haben ebenfalls eine Stützweite von 7,50 m. Die Stützen bestehen aus Walzprofilen und übernehmen die Lasten aus dem Deckentragwerk und durchlaufen als Pendelstützen jeweils drei Geschosse. Die Abmessungen des Grundprofils bleiben für den gesamten Bau 340 mm. Im Bereich der Hauptfassade sind vom Entwurf Betonstützen als Gestaltungselemente übernommen worden. Sie gehen als Fertigstützen wiederum durch zwei Geschosse.

## Die Fassaden The facades

Der konzeptionelle Inhalt des Entwurfes entstand aus der Suche nach umfassenden Ordnungssystemen, die die gewünschte Nutzungsvielfalt, deren Flexibilität und in dieser differenziert gestaltete Räume zum Ziel hatten.

Die Struktur der Gebäudekonstruktion gewährte durch ihre klaren inneren Ordnungssysteme und deren Flexibilität auch einen so großen Varietätsgrad für Außen-gestaltungen, dass der Fächer der Möglichkeiten von einfachsten, vor die Konstruktion gehängten Lochfas-

The architecture of the Hamburgische Landesbank, which was located here at that time, was intended to offer the ability to develop spatial formations for changing processes for urban life and office operations. This fact forms the sustainable foundation to deal with the construction of the building, in order to understand the motives for the construction method and if possibly to keep or continue approach of it. More than 80% of the floor plan areas of the building have the grid dimension 7.50 m x 7.50 m, so that a construction method based on system components was recommended. Although it would have been obvious to use the steel structure with the system components in the basement floors as well, the steel structure was only used for the above-ground floors, and the basement floors were made of cast-in-place concrete, since this was a more favourable way of transferring the very large horizontal forces of the surrounding buildings to the exterior walls.

The addable system components include the floor structure, beams and columns. In its final state, the floor supporting structure forms a continuous reinforced concrete slab of 12 cm thickness spanning more than 2.50 m. This reinforced concrete slab rests on welded steel lattice girders with the 7.50 m building grid. In order to rationalise fabrication and erection, the slab structure was broken down into assembly elements of approx. 7.50 m x 2.50 m footprint with steel trusses firmly embedded in concrete. The precast elements were installed by simply placing them on the beams without any bolting. The slabs could be walked on immediately after installation. The beams also have a support span of 7.50 m. The columns are made of rolled sections and take on the loads from the slab structure, passing through each of the three storeys as pendulum columns. The dimensions of the basic profile remain 340mm for the entire structure. In the area of the main facade, concrete columns have been adopted from the design as design elements. They again pass through two storeys as prefabricated columns.

The conceptual content of the design was born from the search for comprehensive systems of arrangement, which aimed at the desired variety of uses, their flexibility and in this differentiated spaces.

The structure of the building, due to its clear internal arrangement systems and their flexibility, also provided such a great variety of exterior designs that the range of possibilities extended from the simplest perforated facades suspended in front of the structure, through

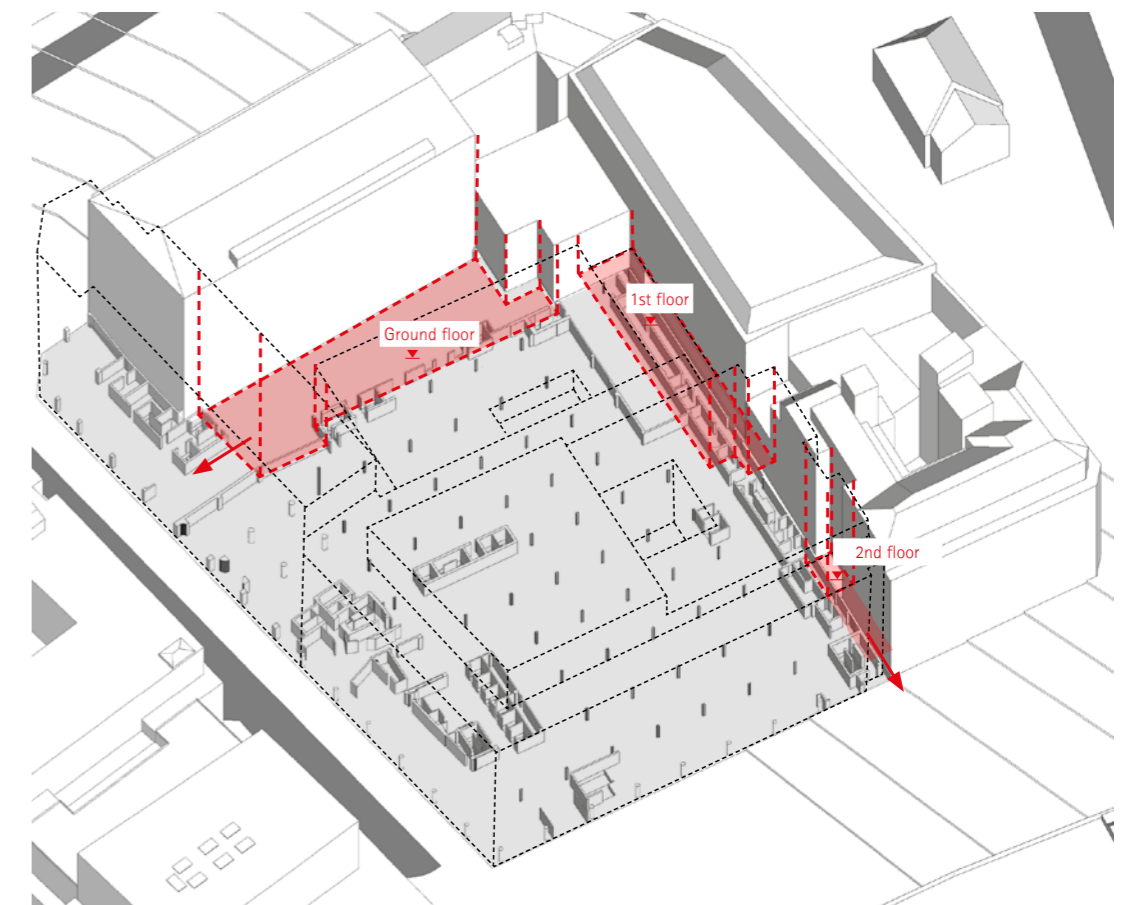
saden über Brüstungs- und Fensterbänder bis zu Vorhangfassaden und galeriebildenden Fassaden reichte. Auch wenn die Fassade gestalterisch gesehen in verschiedenen Fassadenbereichen sehr viel stärker zu differenzieren war, kam den öffentlichen Räumen am Gerhart-Hauptmann-Platz und an der Rosenstraße sowie den sie begrenzenden Fassaden eine bis heute besondere Bedeutung zu. Es entstand die Idee, einfach die Stützen und Wandträger der Konstruktion selbst galeriebildend freizustellen und die Leichtkonstruktion einer Aluminiumfassade so weit hinter den Stützen anzuordnen, dass die Galerie sowohl zum Fensterputzen als auch bei Bedarf als Fluchtbalkon herangezogen werden konnte.

Die sich aus den Konstruktionselementen Stütze und Decke ergebenden Großteilungen konnten bei Betonkonstruktionen aus Sichtbetonfertigteilen eingefügt werden, bedurften jedoch aus Sicherheitsgründen einer Brüstung, die aus Einzelementen zu formen war, um eine unerwünschte Bänderwirkung der Brüstung zu vermeiden. Die eigentliche, zurückliegende Fassade besteht aus einer Rahmen-Riegel-Kombination aus Aluminiumprofilen mit Ausfachungen der Felder mit Glas und hinterlüfteter Wärmedämmung an den Galerien.

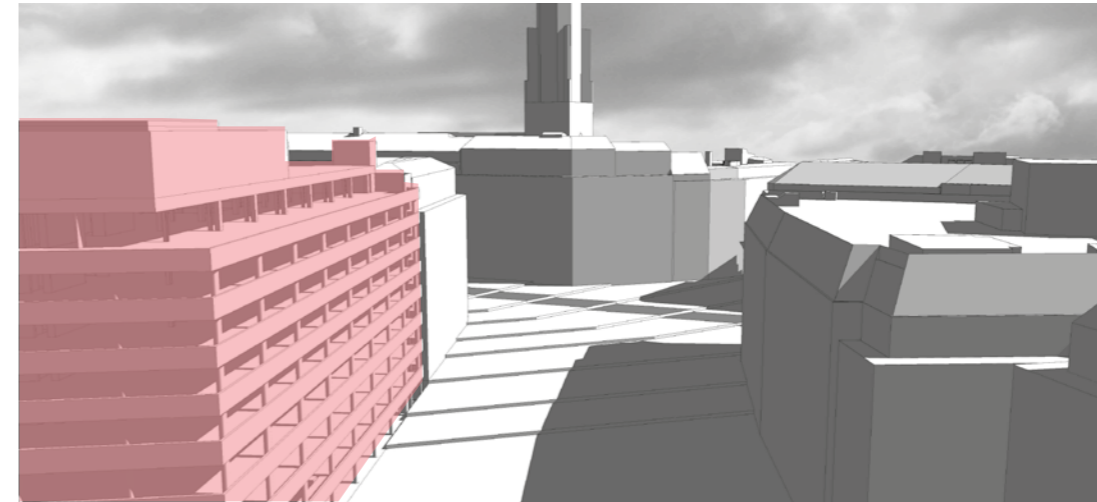
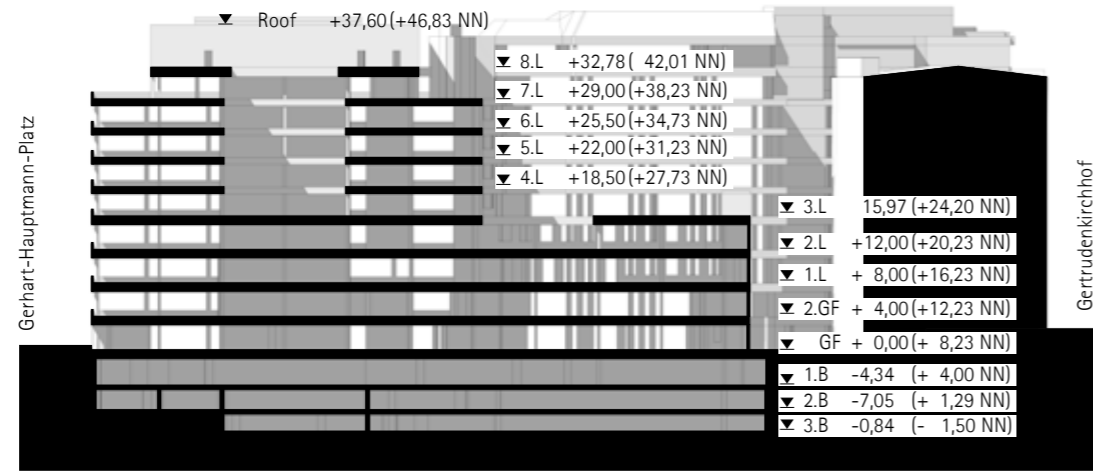
parapet and window bands to curtain walls and gallery-forming facades.

Even though, from a design point of view, the facade had to be differentiated much more in various facade areas, the public spaces on Gerhart-Hauptmann-Platz and Rosenstraße and their limiting facades still have a special significance today. The idea arose to simply expose the supports and wall beams of the structure itself to form a gallery and to arrange the lightweight construction of an aluminum facade so far behind the supports that the gallery could be used both for window cleaning and, if necessary, as an escape balcony. The large partitions resulting from the structural elements of columns and ceilings could be inserted in concrete structures made of exposed precast concrete elements, but for safety reasons they required a parapet that had to be formed from individual elements to avoid an undesirable banding effect of the parapet. The actual facade, which is set back, consists of a frame-and-transom combination of aluminum profiles with infill panels in the bays with glass and rear-ventilated thermal insulation provided on the galleries.

→ Einzuhaltende Abstandsflächen und Fluchtwege  
Distances and escape roads to be kept

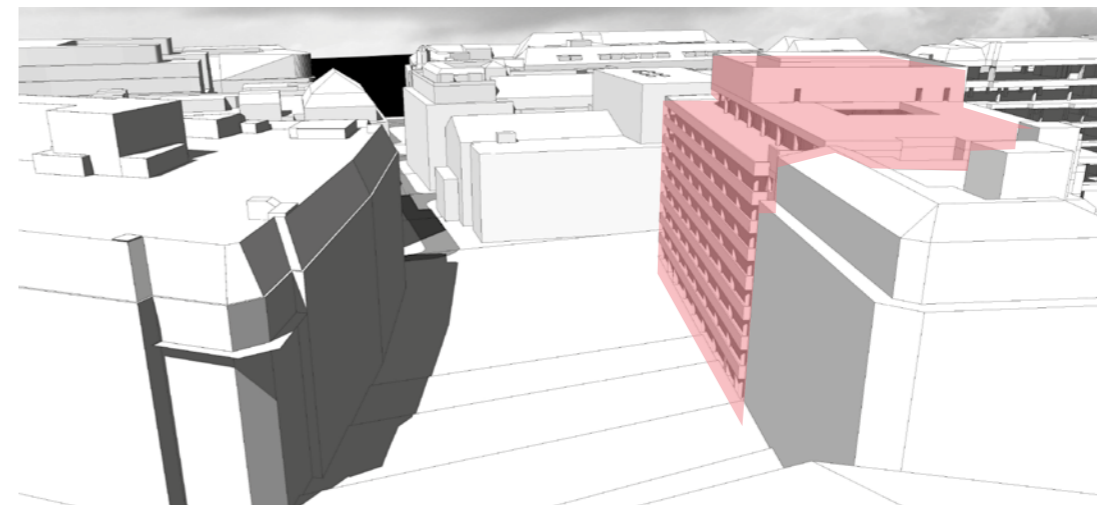
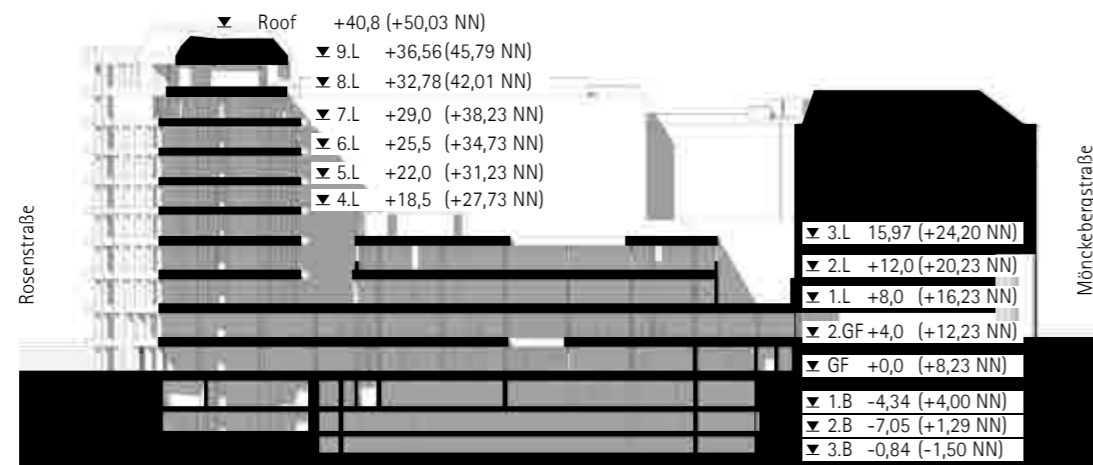


→ Schnitt Gerhart-Hauptmann-Platz zum Gertrudenkirchhof  
Section from Gerhart-Hauptmann-Platz to Gertrudenkirchhof



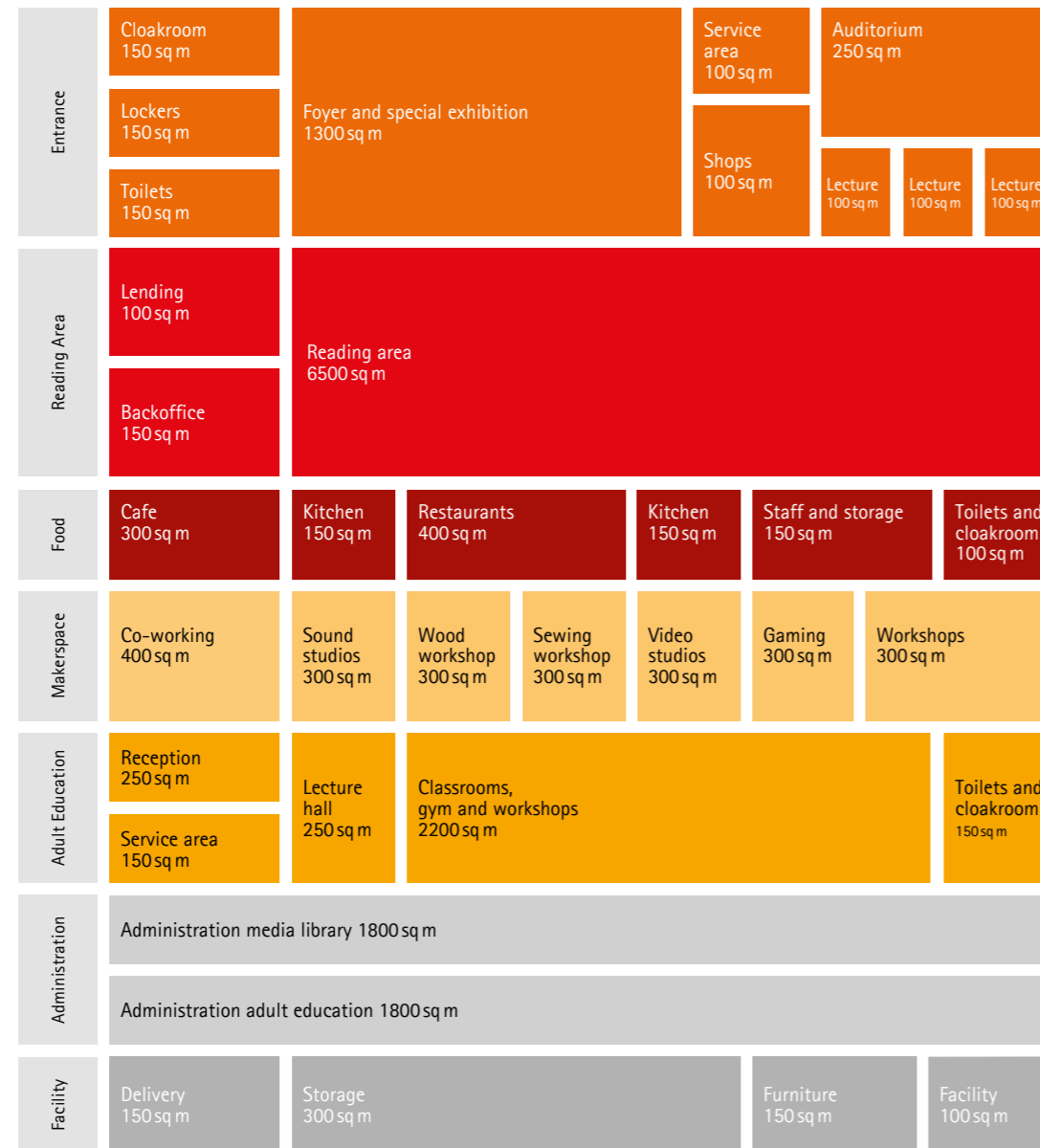
← Blick über Gerhart-Hauptmann-Platz zur St. Jacobi Kirche  
View over Gerhart-Hauptmann-Platz to St. Jacobi Kirche

→ Schnitt Rosentraße zur Mönckebergstraße  
Section from Rosentraße to Mönckebergstraße



← Blick über Gerhart-Hauptmann-Platz zur Binnenalster  
View over Gerhart-Hauptmann-Platz to Binnenalster

**Funktionschema**  
Use distribution chart



**Das Raumprogramm**  
The space allocation plan

Bibliotheken werden nicht mehr nur für das Ausleihen von Medien genutzt. Bibliotheken sind einer der wenigen konsumfreien Orte, wenn nicht die einzigen in der Kommune, an dem sich Menschen aller Generationen aus allen Teilen der Bevölkerung treffen, miteinander ins Gespräch kommen und unterschiedlichen Aktivitäten nachkommen können. Kurz gesagt: ein dritter Ort. Eine moderne Agora, wichtig für die Gemeinschaft und Zukunft der Gesellschaft. Ihre Bedeutung nimmt im Zeitalter von Digitalisierung nicht ab, im Gegenteil. Bibliotheken werden mehr denn je als Lernort und Treffpunkt genutzt und gebraucht – zunehmend in der Gruppe und mit steigender Aufenthaltsdauer. Die Folge: Die Ansprüche an den Raum steigen, qualitativ und quantitativ. Ausreichend Fläche, attraktive Architektur,

Libraries are no longer just used for borrowing media. Libraries are one of the few consumption-free places, if not the only ones in the community, where people of all generations from all parts of the population meet, talk to each other and engage in different activities. In short: a third place. A modern agora, important for the community and the future of society. Their importance is not diminishing in the age of digitalisation, on the contrary. Libraries are used and needed more than ever as places of learning and meeting places – increasingly in groups and with increasing length of stay. As a result, the demands on space are increasing, both qualitatively and quantitatively. Sufficient space, attractive architecture, modern, sustainable infrastructure and a high quality of stay are prerequisites for meeting them.

zeitgemäße, zukunftsfähige Infrastruktur und hohe Aufenthaltsqualität sind die Voraussetzungen, um diese zu erfüllen.

Zur Befriedigung der hohen Nachfrage und geänderten Anforderungen, aber auch zur notwendigen Weiterentwicklung sollten adäquate räumliche Voraussetzungen geschaffen werden. Dabei war zu berücksichtigen, dass Lernen auch in Umgebungen und mit Formaten (Gaming, Veranstaltungen, Makerspace) stattfindet, die nicht in erster Linie mit Lernen assoziiert sind. Die zu entwerfende Megathek setzt sich aus mehreren Bausteinen zusammen. So sollte es neben der klassischen Bibliotheksnutzung die Bereiche Medien, inklusive Ton- und Musikstudios und mehrere Vorführräume geben, zusätzlich auch Werkstätten für digitale Anwendungen wie 3-D-Druck und Lasercutting. Weiterhin sollten große Bereiche der Volkshochschule in dem Gebäude angeordnet werden. Die Übergänge der Veranstaltungs- und Schulungsräume zu den entsprechenden Bereichen der Mediathek sollten aber nicht scharf abgegrenzt sein, im Gegenteil, Schnittstellen und Synergien waren hier erwünscht.

Weiterer Baustein waren Lernbereiche der Hamburger Hochschulen, der Zugang zu den Medien und ihrer digitalen Vernetzung sollte präsentiert, sowie erleb- und nutzbar gemacht werden.

Um die Attraktivität und den öffentlichen Charakter zu verstärken, sollte es auch über die Cafeteria hinaus gastronomische Angebote geben, welche außerhalb der Öffnungszeiten der Mediathek zugänglich sind. Auch die Vortragsäle, das Kino und die dazugehörigen Foyers sollten so geplant werden. Die Eingangshalle war als zentrale Hauptverteilung zur Gastronomie, zu den Veranstaltungsbereichen und zum eigentlichen Bibliotheksbereich zu entwerfen und soll somit auch für Events multifunktional nutzbar sein.

Der Eingangsbereich sollte als offen zugängliches städtisches Forum einladend und großzügig gestaltet sein, größere überdachte Eingangssituationen waren erwünscht.

In order to satisfy the high demand and changed requirements, but also the necessary further development, adequate spatial conditions should be created. In this context, it was necessary to take into account that learning also takes place in environments and with formats (gaming, events, makerspace) that are not primarily associated with learning.

The Megathek to be designed is made up of several building blocks. For example, in addition to traditional library use, there should be media areas, including sound and music studios, and several screening rooms, plus workshops for digital applications such as 3D printing and lasercutting. Furthermore, large areas of the adult education centre should be located in the building, but the transitions of the event and training rooms to the corresponding areas of the media library should not be sharply demarcated; on the contrary, interfaces and synergies were desired here.

A further building block were the learning areas of Hamburg's universities, access to the media and their digital networking was to be presented and made tangible and usable.

In order to increase the attractiveness and the public character, there should also be gastronomic offers beyond the cafeteria, which are accessible outside the opening hours of the media library. The lecture halls, the cinema and the associated foyers were also to be planned in this way. The entrance hall was to be designed as the central main distribution point to the gastronomy, event areas and the actual library area and, thus, will also be multifunctionally usable for events.

As an openly accessible urban forum, the entrance area should be inviting and generously designed; spacious covered entrance situations were desired.





## Ergebnisse der Gruppe 1

### Results of group 1

#### Verfasser\*innen

Authors

Sergio Baron Soracipa,  
Alena Dolzhikova,  
Alina Bergmann,  
Konstantin Overdiek

#### Dozent

Tutor

Fabian Faerber



Die Hauptentwurfsidee für die Megathek Hamburg war, einen Raum zu schaffen, der als Teil eines städtischen Netzwerks und als ein Netzwerk in sich selbst funktioniert. In diesen Netzwerken gibt es Hauptzellen und Nebenzellen, die jeweils eigenständige Einheiten darstellen, jedoch Informationen austauschen und dadurch starke Verbindungen untereinander bilden. Eine digitale Bibliothek sollte klassische und innovative Funktionen in sich vereinen, agil und proaktiv auf Veränderungen reagieren und das Stadtnetz erweitern; ein Gebäude mit dem Ziel, einen Raum für die gesamte Gesellschaft bereitzustellen, in dem sich diese aufhalten, lernen, studieren, arbeiten und treffen kann.

Das Zentrum des Gebäudes wird durch einen Luftraum gebildet, geformt durch eine Verzerrung des ursprünglichen Gebäuderasters, um den herum ein Lesebereich die Hauptzelle im bestehenden Gebäude bildet. Makerspace und Volkshochschule werden als sekundäre Einheiten identifiziert und unter Berücksichtigung ihrer Qualitätsanforderungen an Beleuchtung und Akustik um die Leselandschaft herum platziert. Diese werden dann von noch kleineren Zellen wie Werkstätten und Ateliers sowie Co-Working-Bereichen und einem Auditorium umgeben. Weitere Funktionen wie ein Eingangsfoyer mit Ausstellungsflächen, Kinderbetreuung, verschiedene Veranstaltungs- und Multimediaräume sowie Restaurants und Cafés stellen ergänzende Kommunikationspunkte dar.

Als starke Eingangsgeste wird die ursprüngliche Fassade in das Gebäude hineingezogen, ein fließender Übergang vom städtischen Raum zum Innenraum entsteht. Breite, schräg verlaufende Brücken überspannen auf unterschiedlichen Ebenen den zentralen Luftraum, verbinden die Funktionen miteinander, ermöglichen einen ständigen Personenfluss durch das Gebäude und dienen als Orte der Begegnung und Kommunikation.

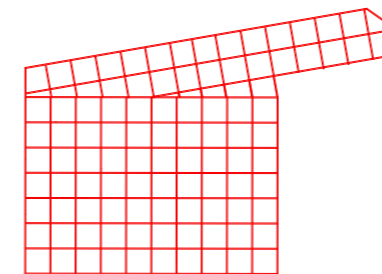
The main design idea for the Megathek Hamburg was to create a space that functions as part of an urban network and as a network within itself. In these networks, there are main cells and secondary cells, each of which are independent units but exchange information and thus form strong connections with each other. A digital library should combine classical and innovative functions, be agile and proactive to change and extend the city network; a building with the aim of providing a space for the whole society to stay, learn, study, work and meet.

The centre of the building is formed by a void, shaped by the distortion of the original building grid, around which a reading area forms the main part of the existing building. Makerspace and adult education centre are identified as secondary units and placed around the reading area, taking into account their requirements regarding quality of light and acoustics. These are then surrounded by even smaller cells such as workshops and studios as well as co-working areas and an auditorium. Other functions such as an entrance foyer with exhibition areas, childcare, various event and multimedia rooms as well as restaurants and cafés provide complementary communication points.

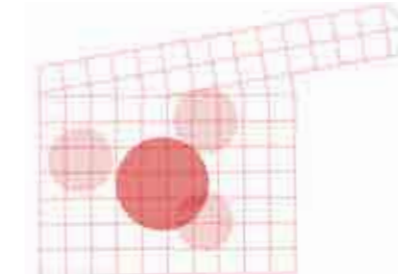
As a strong entrance gesture, the original facade is pulled inwards into the building, allowing a flowing transition from the urban space to the interior. Wide, sloping bridges span the central void at different levels, connecting the functions with each other, enabling a constant flow of people through the building and serving as places of encounter and communication.



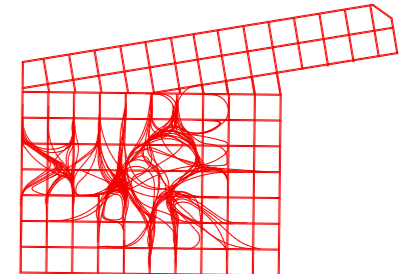
↑ Lageplan  
Site plan



↑ Struktur des Rasters  
Grid structure



↑ Funktionelle Anordnung  
Functional arrangement



↑ Das Raster reagiert auf die aktivierenden Elemente  
Grid reacts to the activating elements

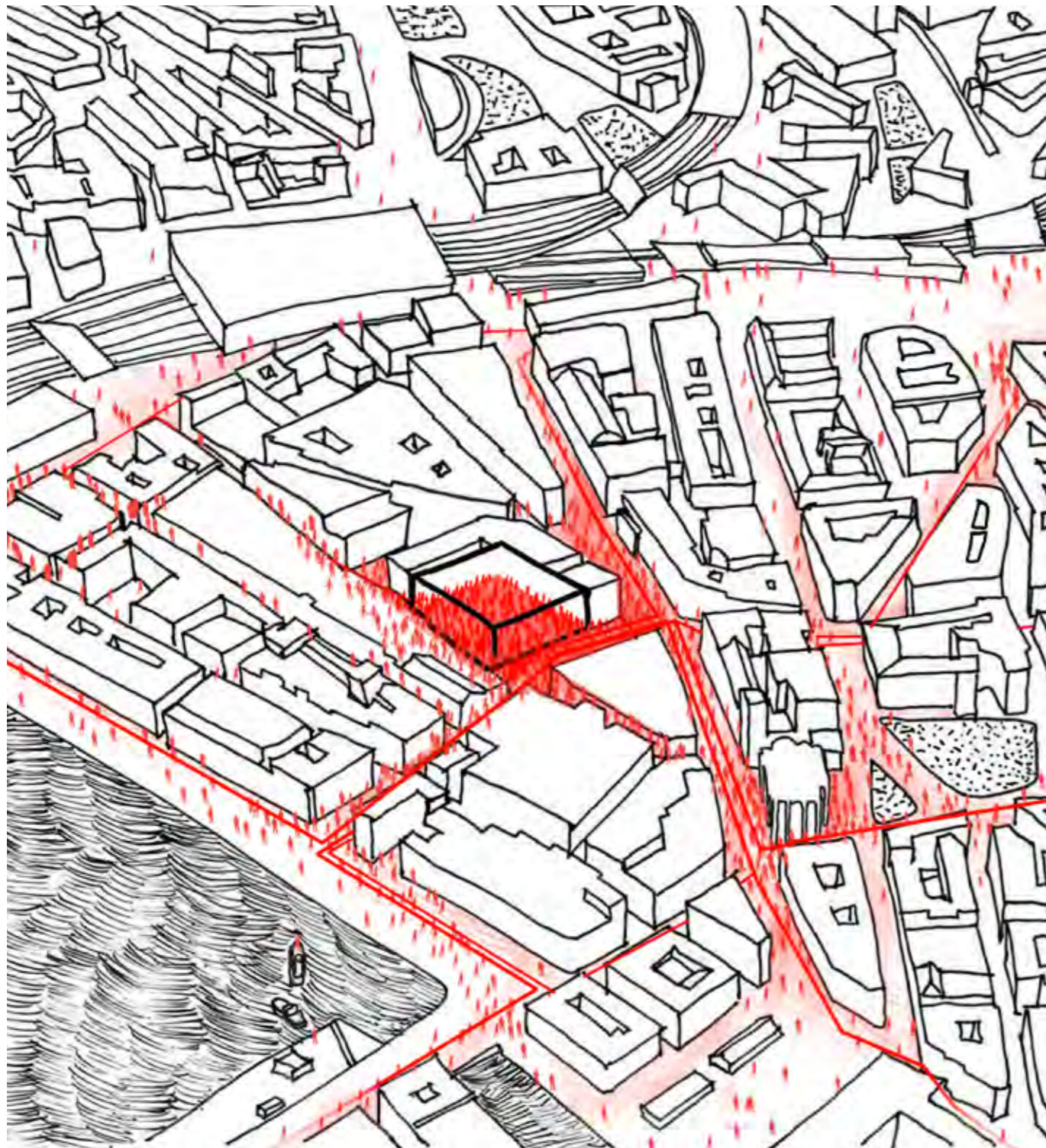
↑ Entwurfentwicklung  
Design development



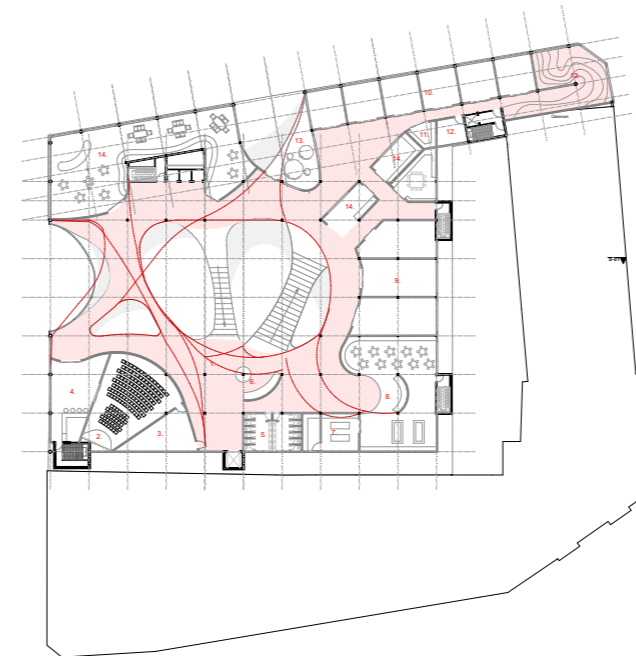


↑ Die Besucher werden auf natürliche Weise in die Bibliothek geleitet und von einem neuen, digitalen und gemeinschaftlichen Raum empfangen, der der Stadt Hamburg ein starkes kulturelles Zentrum hinzufügt  
Visitors are naturally guided into the library and welcomed by a new, digital and collaborative space that adds a strong cultural centre to the city of Hamburg

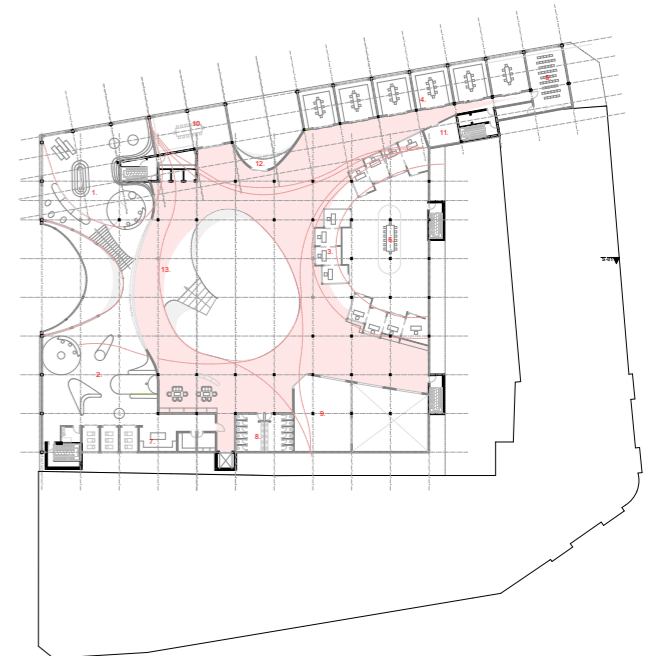




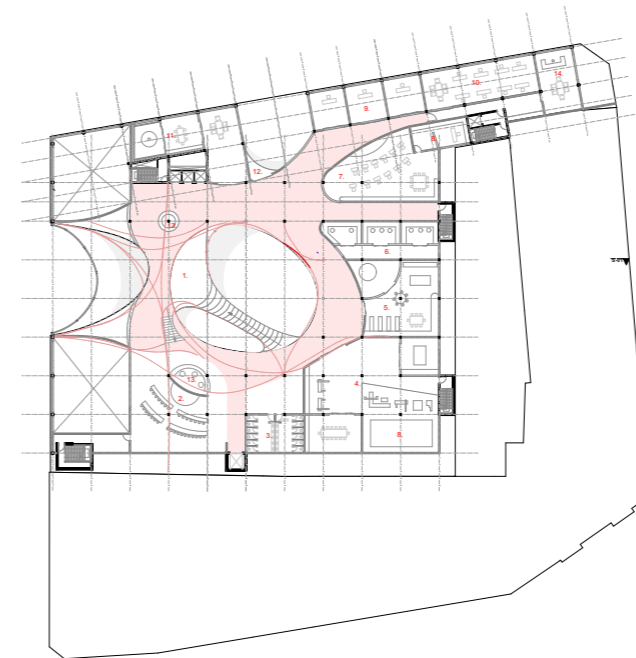
↑ Grundstück in Verbindung zur Stadt  
Site in connection with the city



↑ 5. Obergeschoss  
5th floor



↑ 3. Obergeschoss  
3rd floor

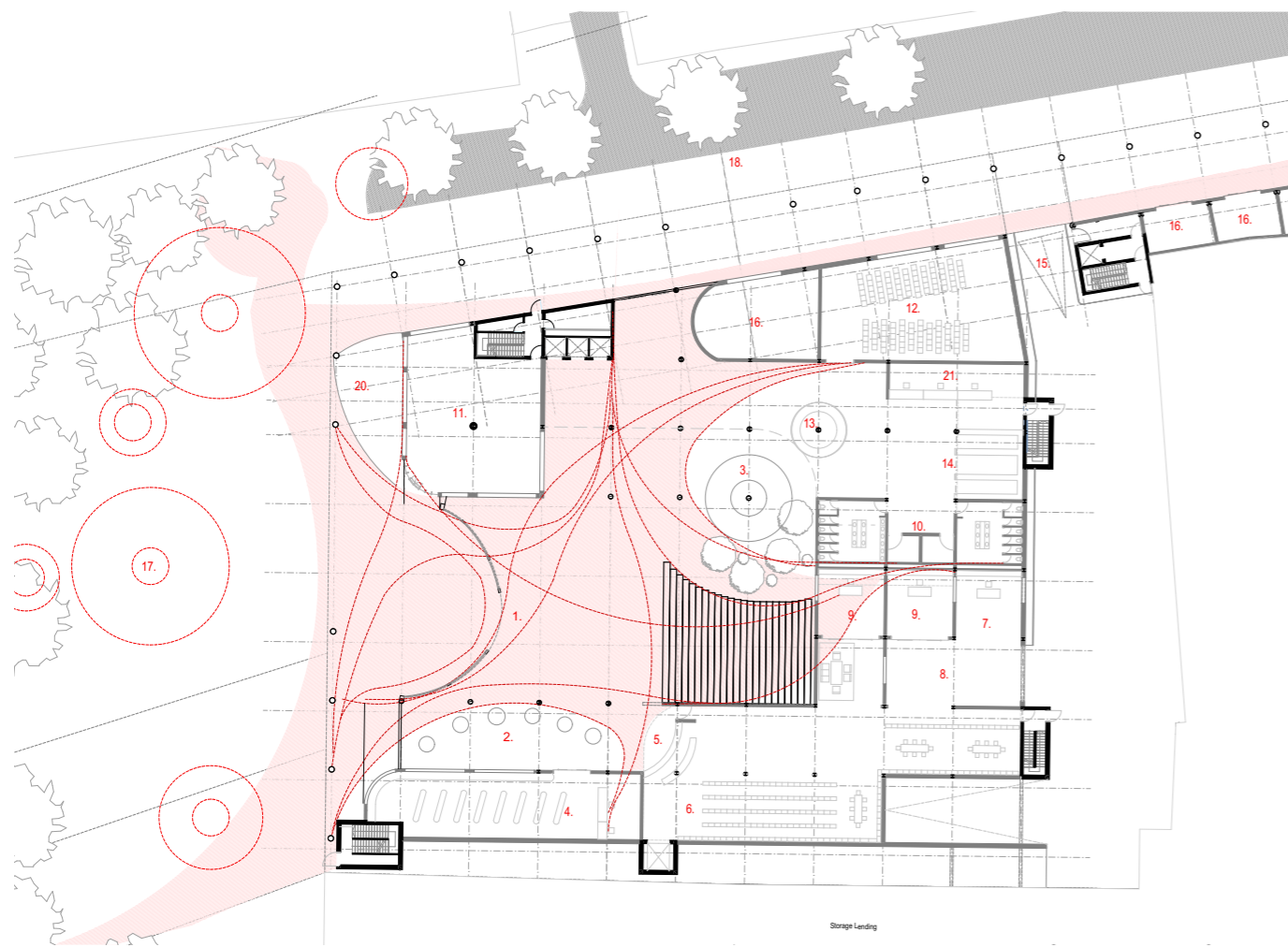


↑ 2. Obergeschoss  
2nd floor



↑ Erdgeschoss  
Ground floor





↑ Erdgeschoss mit Funktionen

Ground floor with functions

1. Foyer makerspace 2. Exhibition 3. Meeting point 4. Shop library 5. Lending 6. Store lending 7. Facility management 8. Gate and reception 9. Office and staff 10. Toilets 11. Cafe 12. Multifunctional room 13. Information points 14. Lockers 15. Service entrance 16. Cultural shops 17. Gerhart-Hauptmann-Platz 18. Rosenstraße 19. Gertrudenkirchhof 20. Terrace Cafe 21. Cloakroom



↑ Schnittperspektive

Sectional perspective

→ Großzügige Treppen verbinden die Geschosse und laden gleichzeitig zum Verweilen ein  
Generous staircases connect the floors and at the same time invite to linger



→ Das Hineinziehen der Fassade im Eingangsbereich ist auch von innen über die verschiedenen Geschosse erlebbar  
The receding facade in the entrance area can also be experienced from the inside over the various storeys



→ Von den verschiedenen Ebenen werden immer wieder Ausblicke in die Stadt ermöglicht  
Views of the city are repeatedly made possible from the various levels







↑ Der Einschnitt in die Fassade gliedert den massiven Bau und schafft eine einladende Geste für die Besucher  
The incision in the facade divides the massive building and creates an inviting gesture for visitors





## Ergebnisse der Gruppe 2

Results of group 2

### Verfasser\*innen

Authors

Florian Fuchs,  
Paula Chaves,  
Sahar Naz Taleb Nezhad,  
Lina Wenzel

### Dozent

Tutor

Walter Gebhardt



Im antiken Griechenland wurden Agoras als zentrale öffentliche Orte definiert, an denen sowohl Debatten, Diskussionen und Wissensaustausch als auch Handel und Gerichtsverhandlungen stattfanden. Der Begriff kann mit „Versammlungsort“ oder „Versammlung“ übersetzt werden. Jedoch waren die Agoras nur für einen Teil der Gesellschaft zugänglich.

Unser Entwurfsziel war, eine zeitgenössische Agora zu schaffen, in der Menschen mit jeglichem Hintergrund ohne Diskriminierung willkommen sind. Die Megathek soll ein zeitgemäßer und zugänglicher Ort sein, der Menschen, Technologie, Freizeit und Information miteinander verbindet.

Wenn die Besucher das Gebäude durch den Haupteingang (Gerhart-Hauptmann-Platz) betreten, werden sie von einer agoraähnlichen Umgebung empfangen. Das klassische horizontale Bild einer Agora weitet sich hier nach oben in einen vertikalen Luftraum auf, der das gesamte Gebäude durchdringt. Diese vertikale Agora ist das Herzstück des Gebäudes. Um sie herum sind offene Treppen angeordnet, die hinauf zur öffentlichen Dachterrasse führen; Terrassen als flexibel nutzbare, multifunktionale Räume kragen auf unterschiedlichen Ebenen in den Luftraum hinein.

Entlang der vertikalen Promenade können die Programmvielfalt der Megathek sowie ihre besonderen Räume, die Atmosphärenboxen, erfahren werden. Auf der Dachebene wird ebenfalls ein abwechslungsreiches Programm mit dem Café, einem Freiraum zum Entspannen, einem urbanen Garten zum Gärtnern, einer Skaterbahn sowie weiteren Veranstaltungsflächen angeboten. Das farbige Glasdach soll die Vielfalt der Menschen, Orte und Funktionen und somit die unzähligen Möglichkeiten symbolisieren, die in der Megathek stattfinden können.

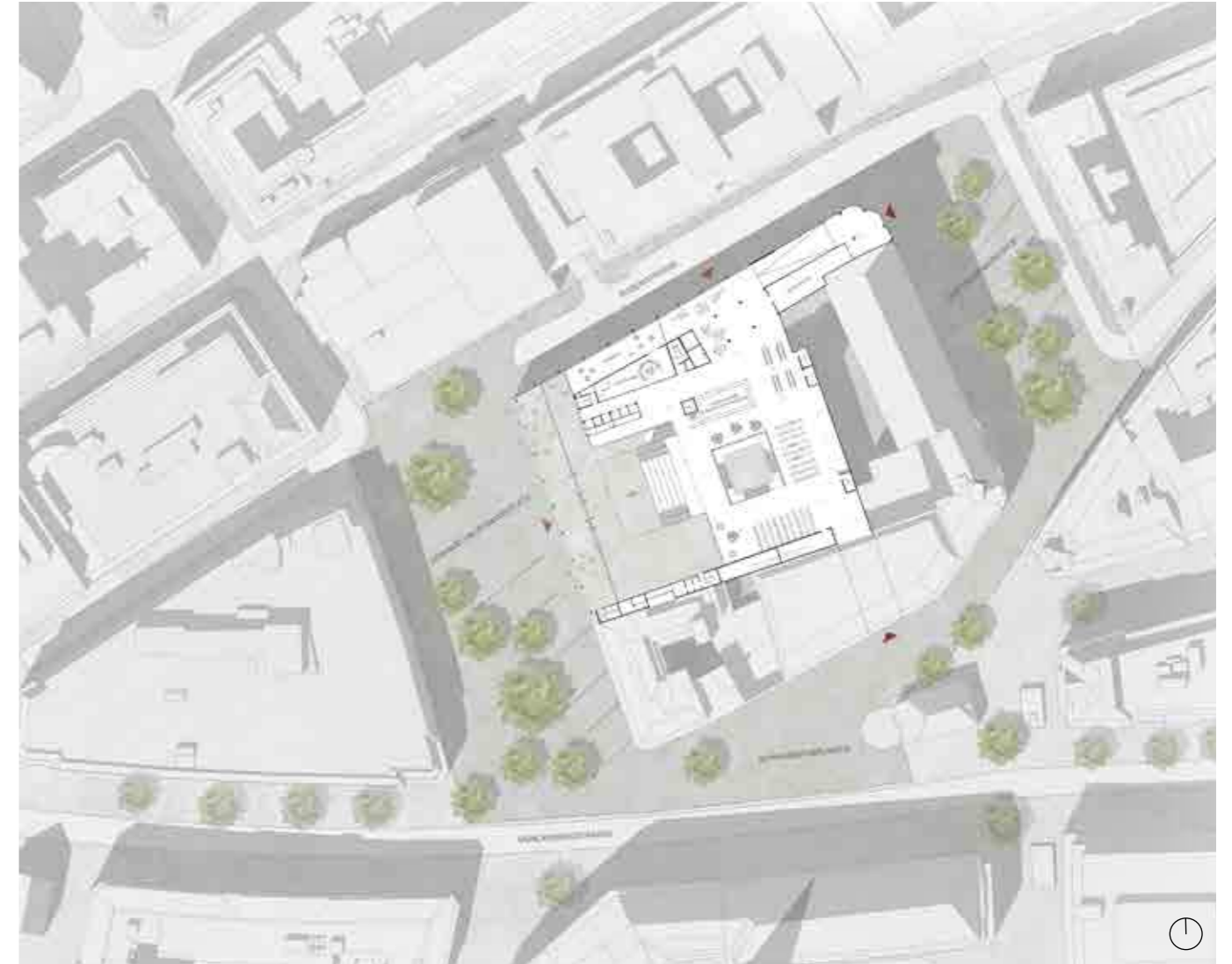
In ancient Greece, agoras were defined as central public places where debates, discussions and knowledge exchange took place as well as trade and judicial events. The term can be translated as “place of assembly” or “gathering”. However, agoras were only accessible to a part of society.

Our design goal was to create a contemporary agora where people from all backgrounds are welcome without discrimination. The Megathek is meant to be a contemporary and accessible place that connects people, technology, leisure and information.

When visitors enter the building through the main entrance (Gerhart-Hauptmann-Platz), they are welcomed by an agora-like environment. The classic horizontal image of an agora widens upwards here into a void that permeates the entire building. This vertical agora is the heart of the building. Open staircases are arranged around it, leading up to the public roof terrace; terraces as flexibly usable, multifunctional spaces cantilever into the void at different levels.

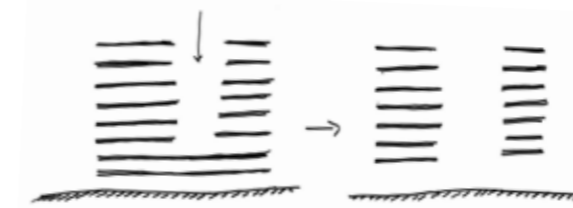
Along the vertical promenade, the variety of the programme of Megathek as well as its special rooms, the atmosphere boxes, can be experienced. The roof level also offers a varied programme including a cafe, open space for relaxing, urban gardening facilities, a skating rink as well as a multipurpose event space.

The coloured glass roof is meant to symbolise the diversity of people, places and functions and thus the countless possibilities that can take place at Megathek.

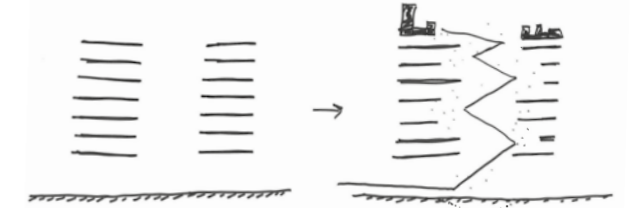


↑ Lageplan  
Site plan

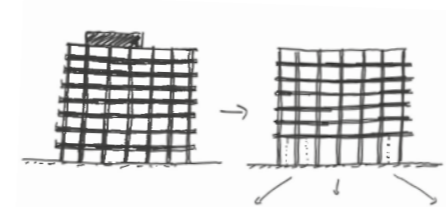
↓ Entwurfentwicklung  
Design development



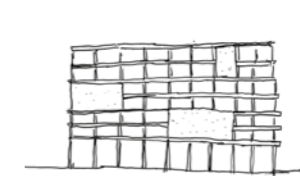
↑ Erweiterung der vorhandenen Innenhöfe  
Extending the existing voids



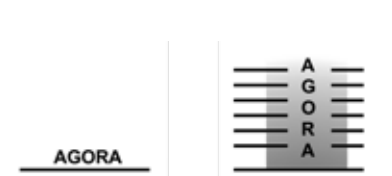
↑ Aktivieren der Dachterrasse  
Activating the rooftop



↑ Erhöhung des Erdgeschosses  
Elevating the groundfloor



↑ Atmos  
Atmos



↑ Vertikale Agora  
Vertical agora



↑ Der zentrale Luftraum, die vertikale Agora, verbindet alle Geschosse; er empfängt die Besucher bereits im Erdgeschoss und führt sie hinauf bis zur Dachterrasse  
The central air space, the vertical agora, connects all floors; it welcomes visitors on the ground floor and leads them up to the roof terrace



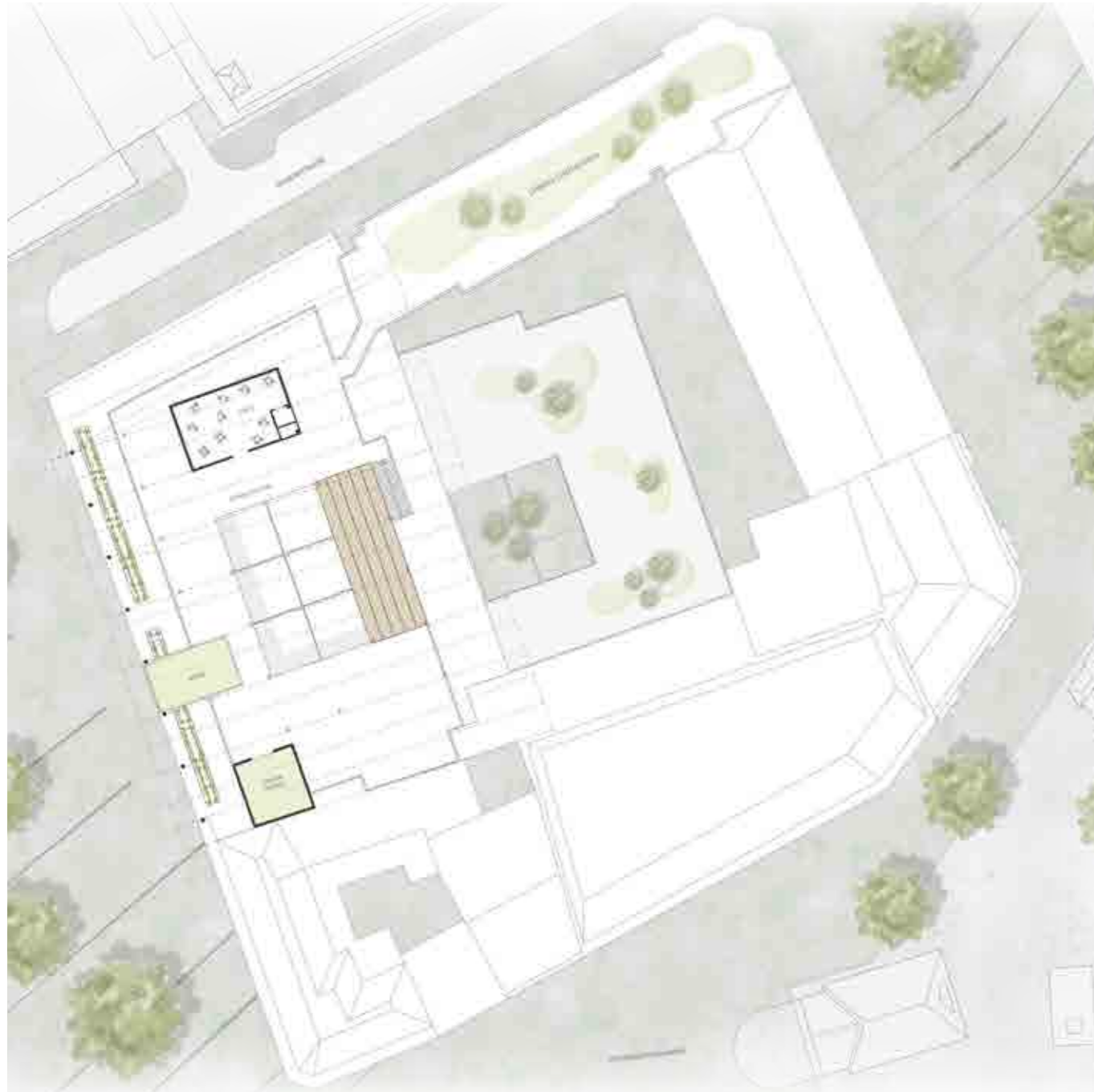


↑ **Funktionsschema**  
Functional diagram



↑ Die Atmosphärenboxen zeigen sich in ihrer Unterschiedlichkeit in der Fassade und verdeutlichen zusammen mit dem neuen Glasdach die veränderte Nutzung des Bestandsbaus  
The atmosphere boxes show their diversity in the facade and, together with the new glass roof, illustrate the changed use of the existing building





↑ **Regelgeschoss**  
Regular floor plan

↓ **Die Atmosphärenboxen sind auf unterschiedlichen Ebenen in die Flächen der Megathek integriert. Sie ermöglichen den Besuchern verschieden atmosphärische Umgebungen auszuprobieren**  
The atmosphere boxes are integrated into the areas of the megatheque at different levels. They allow the visitor to try out to try out different atmospheric environments



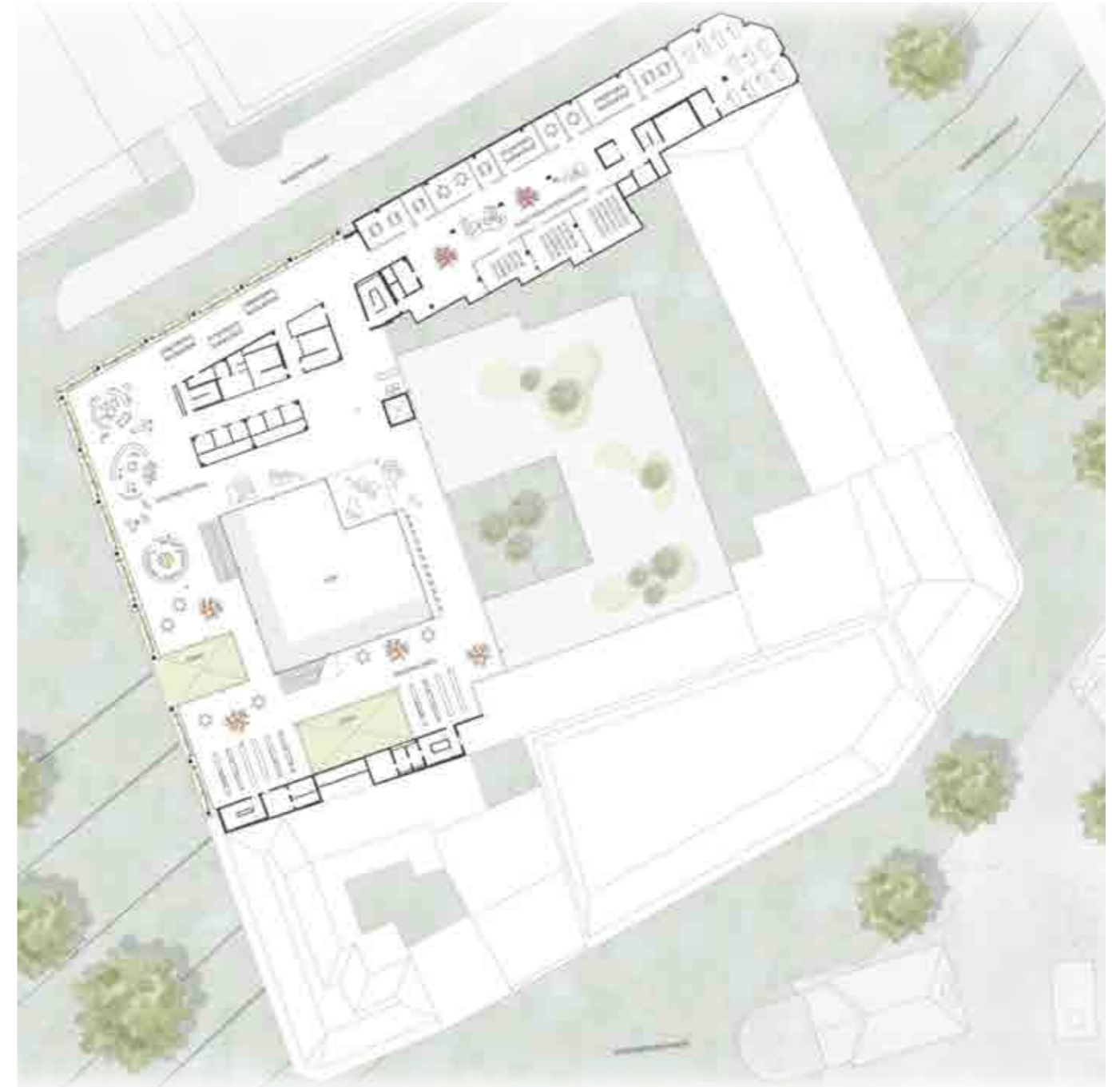
↑ **Höhle**  
Cave



↑ **Wald**  
Forest



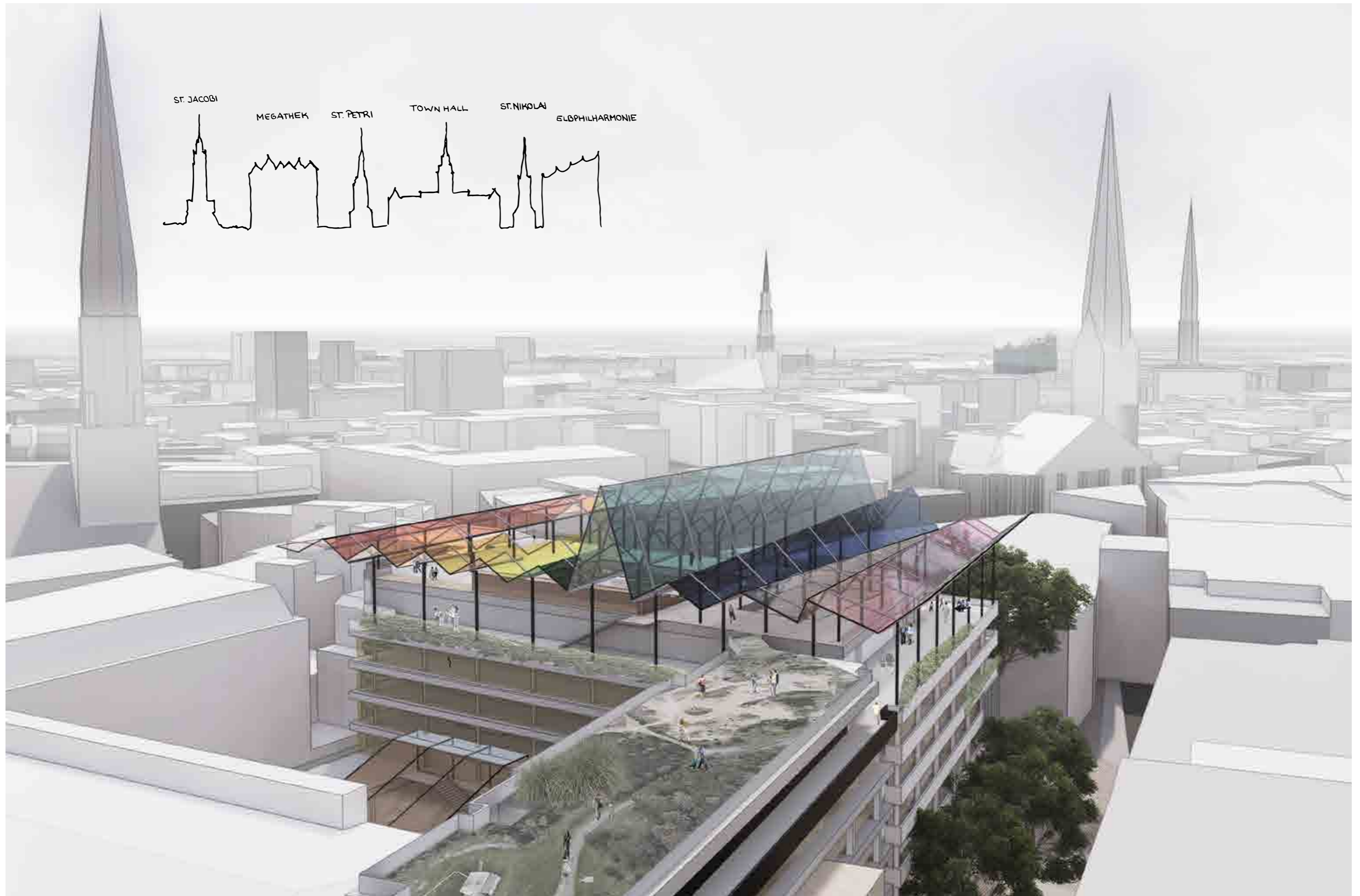
↑ **Theater**  
Theatre



↑ **Dachterrasse**  
Rooftop



↑ **Ansicht**  
Elevation



↑ Die Dachterrasse wird mit einem farbenfrohen, gefalteten Glasdach, der Krone des Gebäudes, überdacht, das sich als neuer kultureller Punkt in die städtische Dachlandschaft einfügt und mit den benachbarten Kirchtürmen in Dialog tritt  
 The roof terrace will be covered with a colourful, folded glass roof, the crown of the building, which will fit into the urban roofscape as a new cultural point and enter into dialogue with the neighbouring church towers





## Ergebnisse der Gruppe 3

### Results of group 3

#### Verfasser\*innen

Authors

Paula Lorenzo,  
Antigoni Antonopoulou,  
Diep-Dan Tran,  
Xue Xiaolong

#### Dozentinnen

Tutors

Sona Kazemi,  
Anja Meding



Das Konzept der Unendlichkeit bestimmt den Entwurf, denn Wissen, insbesondere im Hinblick auf den digitalen Wandel, hat keine Grenzen und der Lernprozess ist kontinuierlich. Wir verstehen die Megathek als einen Ort der Kontemplation und als einen Raum, in dem Unendlichkeit erlebbar wird. Die Aneignung von Wissen soll transparent und für die Allgemeinheit zugänglich gestaltet werden. Die architektonische Umsetzung findet sich in einer Skulptur aus farbigen Glasvolumen, welche sich in drei Richtungen in die scheinbar grenzenlose Vertikale entwickeln und dadurch ein Bild der Unendlichkeit erzeugen. Das so entstehende Licht- und Schattenspiel sowie der Wechsel zwischen Volumen und Leere schaffen spannende Raumerlebnisse und ermöglichen die Orientierung in der räumlichen Abfolge. In der Überlagerung mit der bestehenden Stahlkonstruktion entsteht ein räumliches Miteinander von Alt und Neu. Die Megathek wird gegenüber dem Nachbargebäude leicht zurückgesetzt, um die gesellschaftliche Bedeutung und Eigenständigkeit zu betonen. Die Brandwände der Nachbargebäude erhalten eine reflektierende Aluminiumhaut; die entstehende Gasse wird durch die dort ansässigen Buchhandlungen belebt. Neben den klassischen Bibliotheksnutzungen finden die Besucher ein breites Angebot zur Wissensvermittlung und -aneignung vor. So gibt es Räume für Veranstaltungen, zum Arbeiten und Werken, für die Volkshochschule als auch gastronomische Angebote. Der Eingangsbereich verzahnt sich über eine leichte Schräge mit dem Gerhart-Hauptmann-Platz und lädt über Plateaus zur Nutzung verschiedener publikumsorientierter Funktionen in der zweigeschossigen Eingangshalle ein. Die Verwaltung und die lärmgeprägten Räume wie der Makerspace befinden sich im hinteren Gebäudeteil, während die ruhigeren Lesesäle in den oberen Geschossen einen besonderen Platz erhalten.

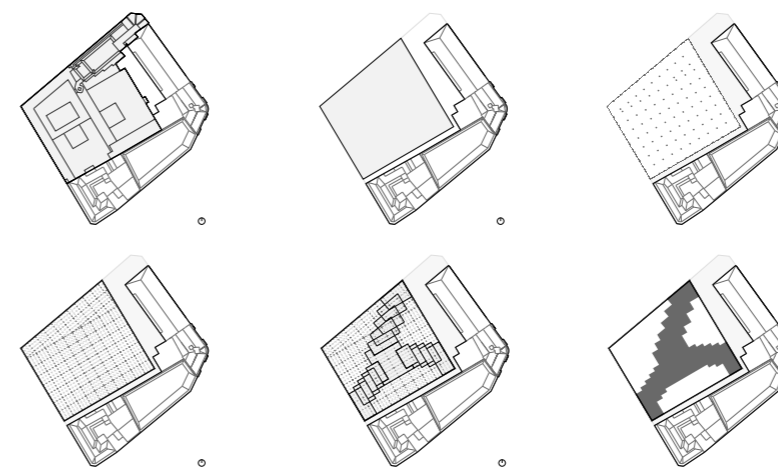
The concept of infinity determines the design, because knowledge, especially with regard to the digital transformation, has no limits and the learning process is continuous. We understand the Megathek as a place of contemplation and a space where infinity can be experienced. The acquisition of knowledge is to be made transparent and accessible to the general public. The architectural realisation is found in a sculpture of coloured glass volumes that develop in three directions into the seemingly boundless vertical, thus creating an image of infinity. The resulting play of light and shadow as well as the alternation between volume and void create exciting spatial experiences and enable orientation in the spatial sequence. In the superimposition with the existing steel construction a spatial overlapping of old and new is created.

The Megathek is set slightly back from the neighbouring building to emphasise its social significance and independence. The firewalls of the neighbouring buildings will be given a reflective aluminium skin; the resulting alley will be enlivened by the bookshops located there.

In addition to the classic uses of the library, visitors will find a wide range of offers for imparting and acquiring knowledge. In addition to the reading area, there are rooms for events, for working and handicrafts, for the adult education centre as well as gastronomic offers. The entrance area interlocks with Gerhart-Hauptmann-Platz via a slight slope and invites the use of various public-oriented functions in the two-storey entrance hall via plateaus. The administration and the noisy rooms such as the makerspace are located in the rear section, while the quieter reading rooms are given a special place on the upper floors.



↑ Lageplan  
Site plan



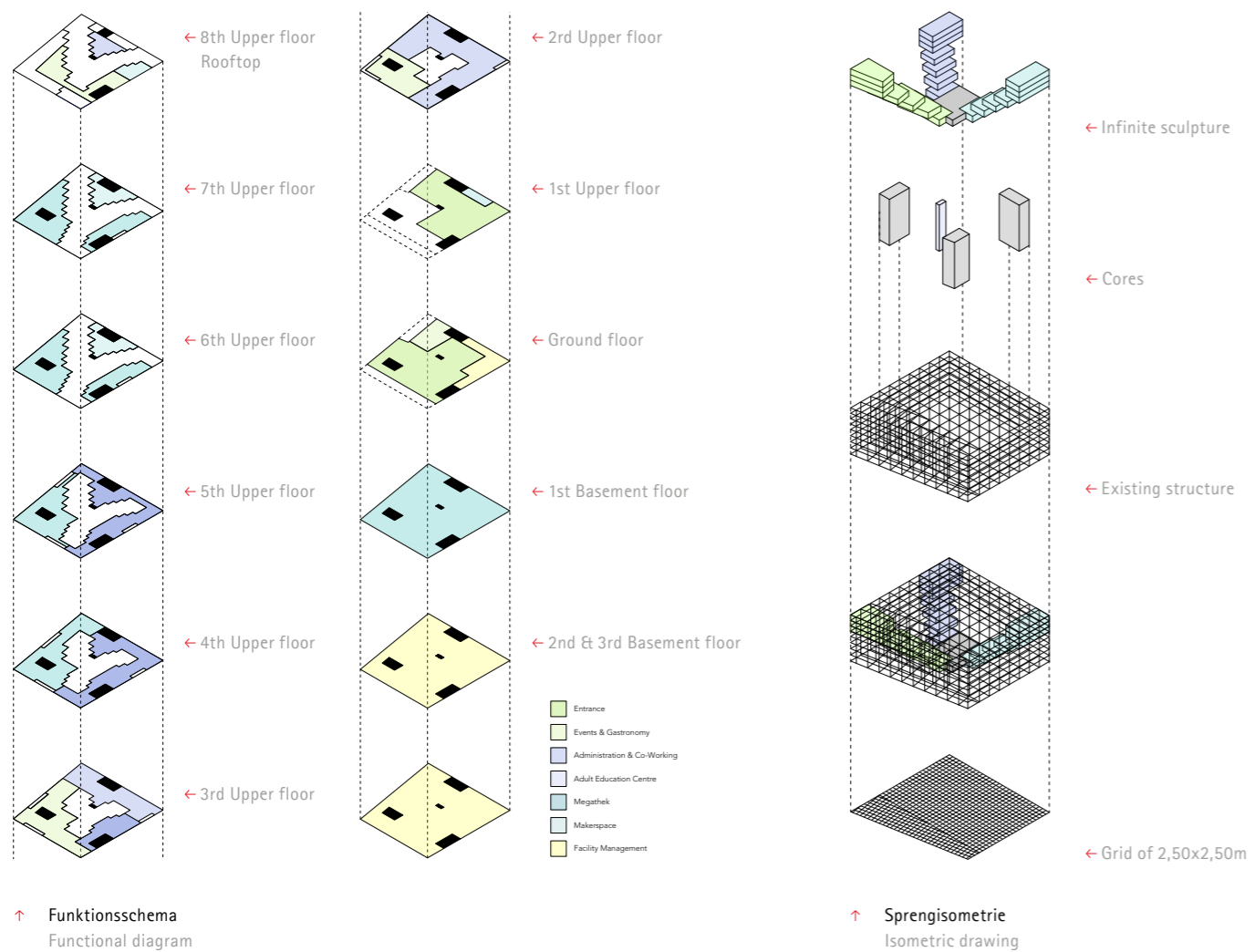
↑ Entwurfentwicklung und Schwarzplan  
Development of the design and black plan







↑ Der zentrale Luftraum wird durch das immer weitere Zurückspringen der Ebenen innerhalb des Rasters zu einer sich nach oben öffnenden Raumschulptur, auch hier soll die Unendlichkeit des Wissens verdeutlicht werden – Die Megathek ist damit ein Raum, in dem man in unbegrenztes Wissen eintauchen kann, sowohl analog als auch digital  
 The central air space becomes a space sculpture opening upwards as the levels within the grid jump back further and further; here, too, the infinity of knowledge is to be made clear – The Megathek is thus a space in which one can immerse oneself in unlimited knowledge, both analogue and digital

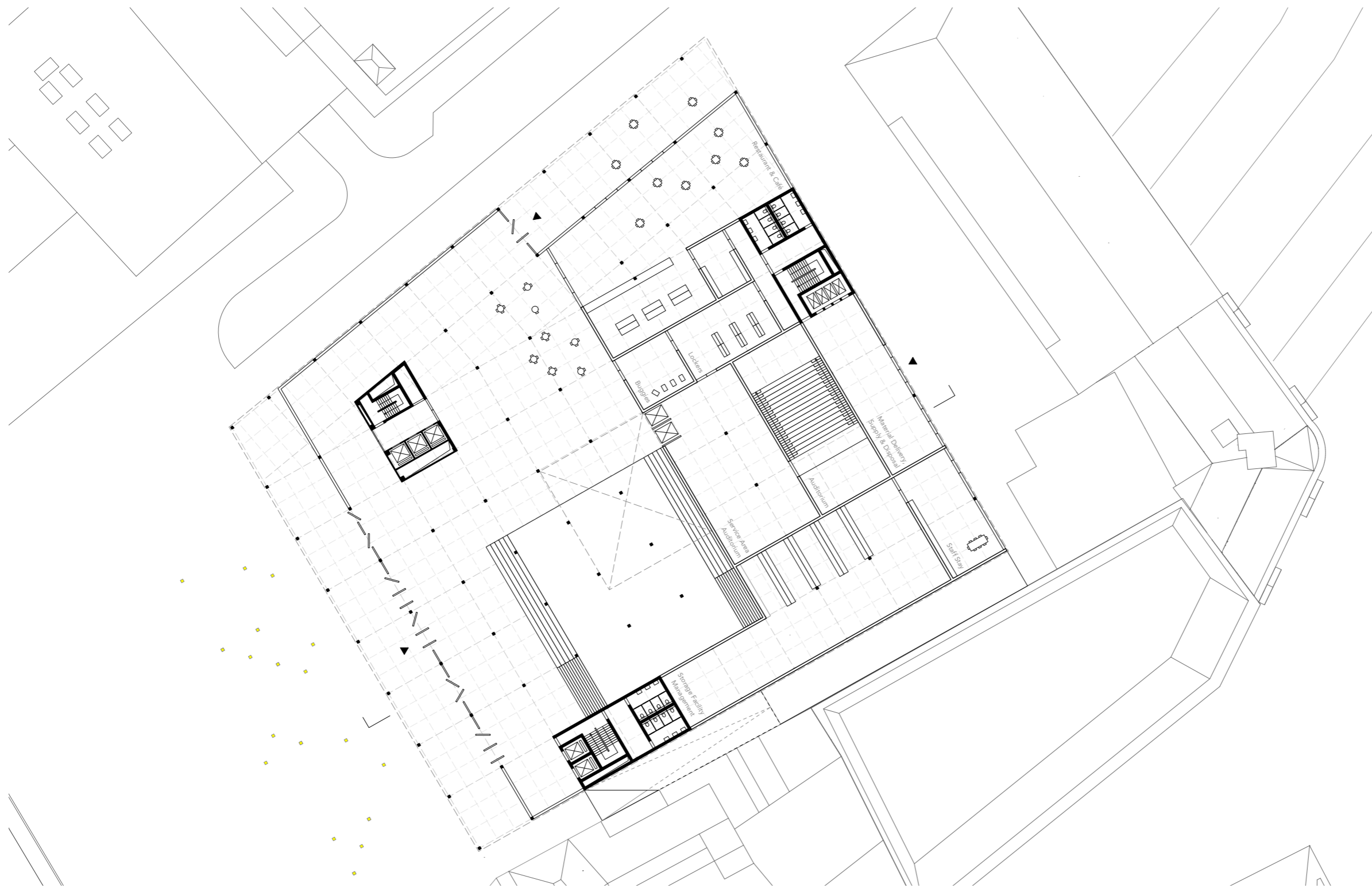


↑ Eine Bibliothek ist ein Tempel des Wissens – Die Megatek ist ein Raum, in dem man in unbegrenztes Wissen eintauchen kann, sowohl analog als auch digital  
 A library is a temple of knowledge – The Megatek is a space where you can immerse yourself in unlimited knowledge, both analogue and digital



↑ Das Loslösen des Gebäudes von den angrenzenden Gebäuden des Blocks ermöglicht eine bessere Belichtung und Durchwegung des Blocks und hebt die Megatek als Solitär hervor – Die Fuge ermöglicht die Durchwegung von der Mönckebergstraße und wird durch kleinere Buchläden belebt  
 The detachment of the building from the adjacent buildings in the block allows for better lighting and circulation in the block and highlights the Megatek as a solitaire – The joint allows passage from Mönckebergstraße and is enlivened by smaller bookshops





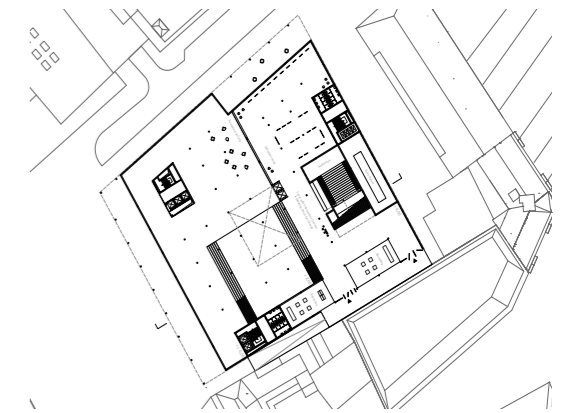
↑ Erdgeschoss  
Ground floor



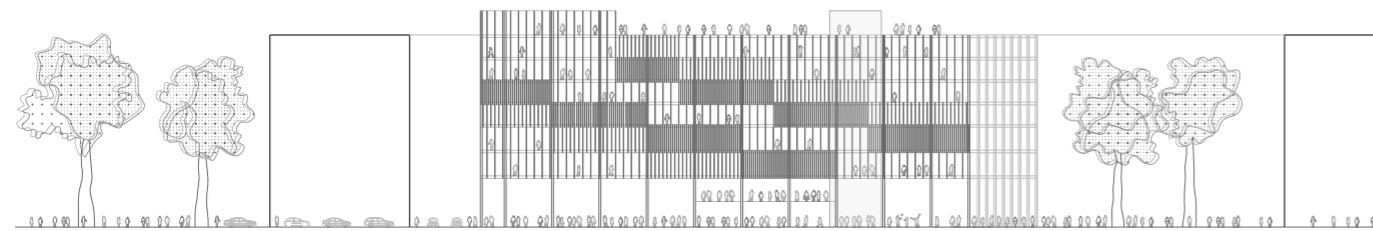
↑ 6. Obergeschoss  
6th floor



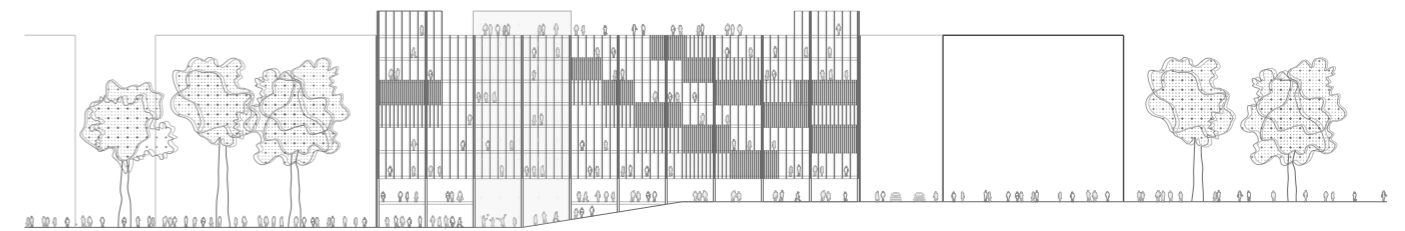
↑ 4. Obergeschoss  
4th floor



↑ 1. Obergeschoss  
1st floor



↑ Ansicht Rosenstraße  
Elevation Rosenstraße



↑ Ansicht Gerhart-Hauptmann Platz  
Elevation Gerhart-Hauptmann Platz



↑ Der Hauptzugang zur Megatheater wird über den Gerhart-Hauptmann-Platz realisiert – Das Zurückspringen der Fassade im Erdgeschoss schafft einen Arkadenbereich und damit einen einladenden Übergang vom Außenraum zum Innenraum – Die neue Fassade der Megatheater ist ein Spiel aus unterschiedlich verdichteten Fassadenelementen und lässt Einblicke in die innere Organisation zu – Offene Terrassen führen gestuft nach oben und münden in den farbigen, nach oben gestaffelten Glasboxen

The main access to the Megatheater is realised via Gerhart-Hauptmann-Platz – The recess of the facade on the ground floor creates an arcade area and thus an inviting transition from the exterior to the interior – The new facade of the Megatheater is a play of differently condensed facade elements and allows glimpses of the inner organisation – Open terraces lead upwards in a stepped fashion and culminate in the coloured glass boxes that are staggered upwards





## Ergebnisse der Gruppe 4

### Results of group 4

#### Verfasser\*innen

Authors

An Thi Thanh Nhan,  
Yang Zhong,  
Karoline Aigner,  
Tom Ehlers

#### Dozent

Tutor

Prof. Philipp Kamps



Die moderne Bibliothek ist nicht mehr nur ein Ort, an dem Bücher und Medien konsumiert werden, sondern auch ein Zentrum für Kultur, Bildung, Begegnungen, Veranstaltungen und Aktivitäten. Sie ist wie ein großes gemeinsames Wohnzimmer.

Der Standort für die Megathek Hamburg ist das heutige Gebäude der Hamburger Commercial Bank am Gerhart-Hauptmann-Platz, in direkter Nachbarschaft zum Thalia Theater und den beliebten Einkaufsstraßen Spitalerstraße und Mönckebergstraße. Die Gebäudeform lässt sich in drei Teile gliedern, die perfekt zu den drei Hauptfunktionen der Megathek passen: Lesen, Lernen (Volkshochschule) und Machen (Makerspace). In der Mitte des Gebäudes entsteht ein über alle Geschosse reichender Luftraum, der als Verbindungsraum und Wegweiser zwischen den drei Hauptfunktionen dient und eine zentrale Tageslichtquelle darstellt.

Die Megathek soll sich in den städtischen Maßstab und den urbanen Kontext integrieren. Daher wurde unter Beibehaltung der bestehenden rasterartigen Stahlskelettkonstruktion das Erdgeschoss großzügig geöffnet, und die Topografie und Außenraumgestaltung des Gerhart-Hauptmann-Platzes wurden gestalterisch in das Gebäude hineingeführt. Das Erdgeschoss wird zum Hauptbegegnungsraum, der sich hier mit dem zentralen Luftraum verbindet. Ferner wird das Erdgeschoss über drei Eingänge, am Gerhart-Hauptmann-Platz, von der Rosenstraße und der Spitalerstraße, erschlossen, wodurch eine offene Durchwegung des Gebäudeblocks ermöglicht wird.

Um das Gefühl von Offenheit zu stärken, wird die Balkonfassade des bestehenden Gebäudes zugunsten einer neuen, modernen Fassade mit vertikalen Elementen unterschiedlicher Länge, Tiefe und Abständen entfernt. Die vertikalen Elemente sind je nach Raum und Funktion im Inneren flexibel und interaktiv zu regulieren.

The modern library is no longer just a place to consume books and media, but also a centre for culture, education, encounters, events and activities. It is like a big common living room.

The location for the Megathek Hamburg is the current building of the Hamburg Commercial Bank, on Gerhart-Hauptmann-Platz, in the immediate vicinity of the Thalia Theater and the popular shopping streets Spitalerstraße and Mönckebergstraße. The shape of the building can be divided into three parts, which fit perfectly with the three main functions of the Megathek: reading, learning (adult education centre) and making (makerspace). In the centre of the building there is a void extending over all floors, which serves as a connecting space and signpost between the three main functions and provides a central source of daylight. The Megathek is intended to integrate into the urban scale and context. Therefore, while retaining the existing grid-like steel skeleton construction, the ground floor was opened generously, and the topography and outdoor space of Gerhart-Hauptmann-Platz were brought into the building in terms of design. The ground floor becomes the main meeting space, which connects here with the central void. Furthermore, the ground floor is accessed via three entrances, at Gerhart-Hauptmann-Platz, from Rosenstraße and Spitalerstraße, which enables an open circulation through the building block.

To strengthen the feeling of openness, the balcony facade of the existing building is removed in favour of a new, modern facade with vertical elements of varying length, depth and spacing. The vertical elements can be flexibly and interactively regulated depending on the space and function inside.



↑ Lageplan  
Site plan



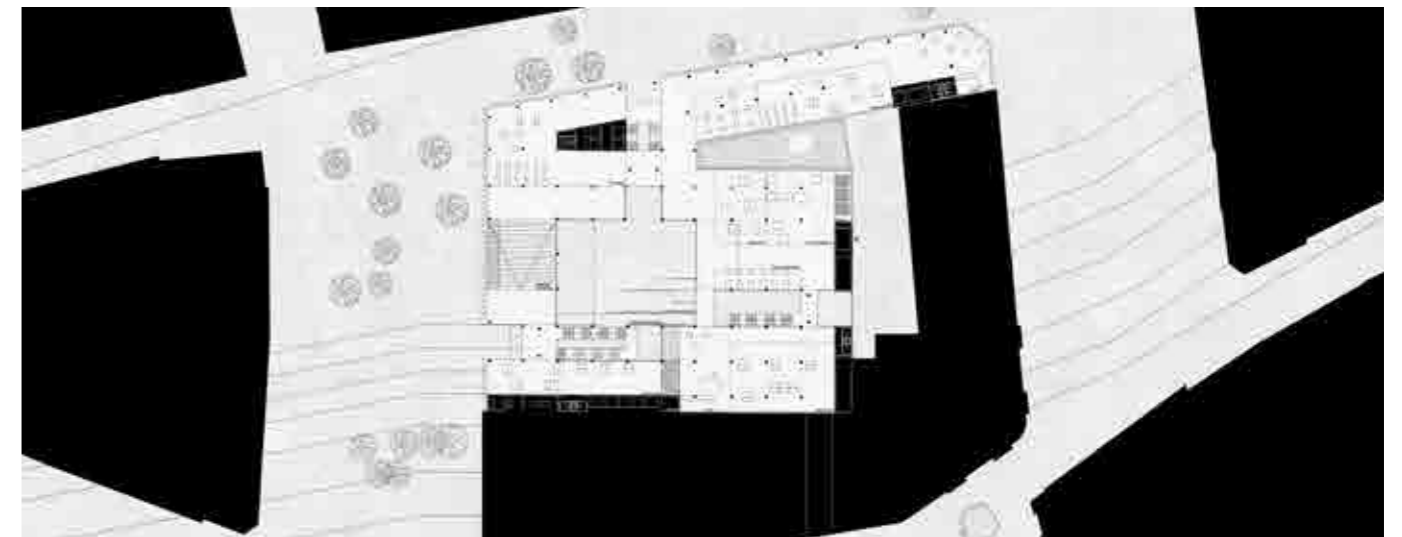
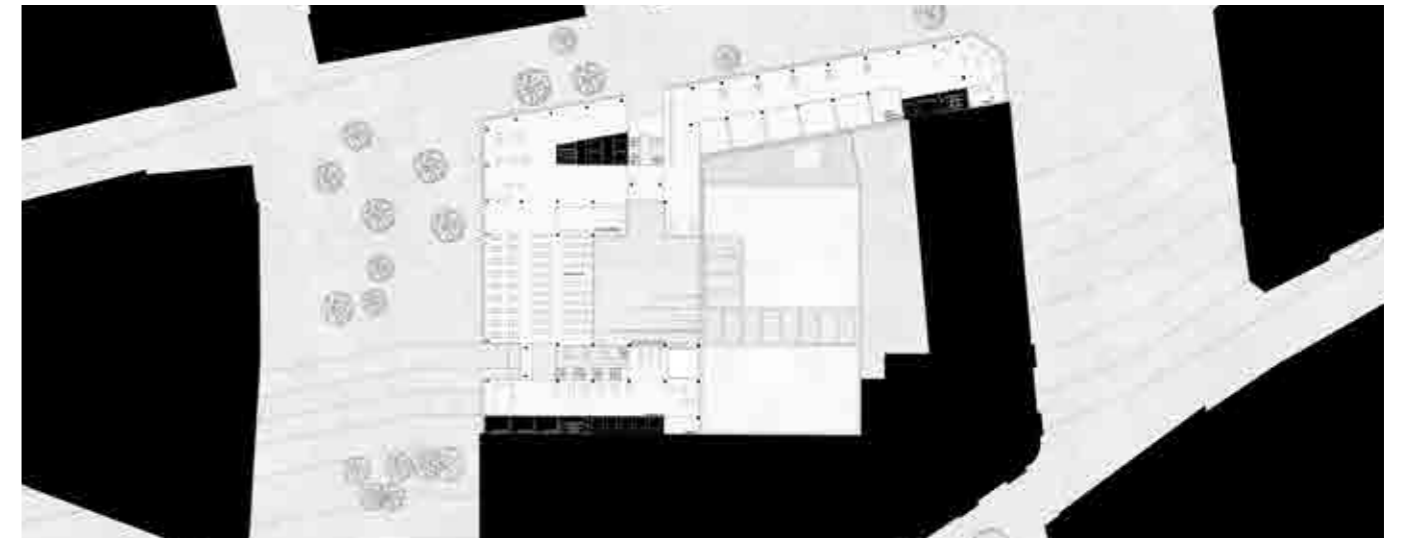
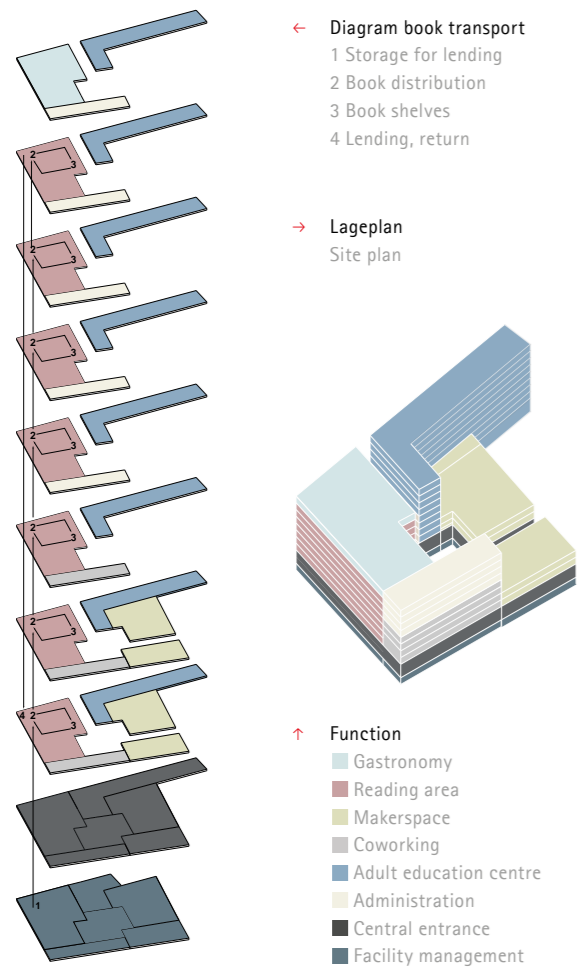
↑ Konzeptentwicklung  
Concept development





↑ Die Durchlässigkeit im Erdgeschoss verbunden mit der in die Gestaltung integrierten Topografie schafft eine Vielzahl an Begegnungsräumen und Aufenthaltsqualitäten  
The permeability on the ground floor, combined with the topography integrated into the design, creates a variety of meeting spaces and recreational qualities

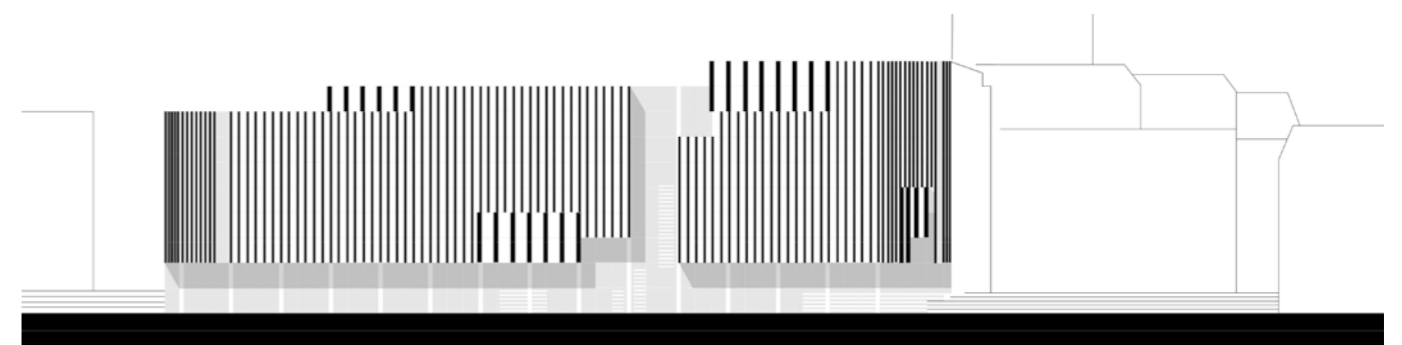
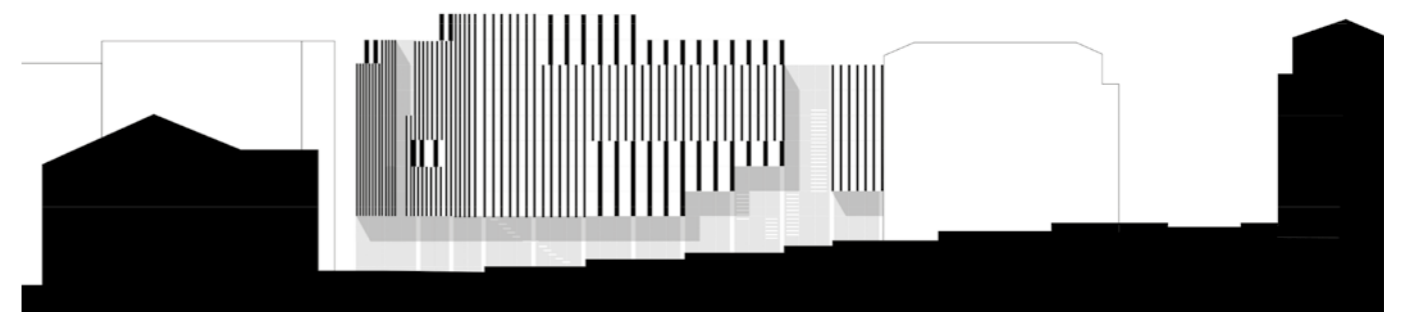




↑ Die ehemalige Geschlossenheit und Größe des Bestandsbaus wird durch Öffnen des Erdgeschosses, Veränderung der Fassade und Einfügen von Fugen aufgehoben  
 The former closedness and size of the existing building is cancelled out by opening up the ground floor, changing the facade and inserting joints

↑↑ 6. Obergeschoss  
 6th floor

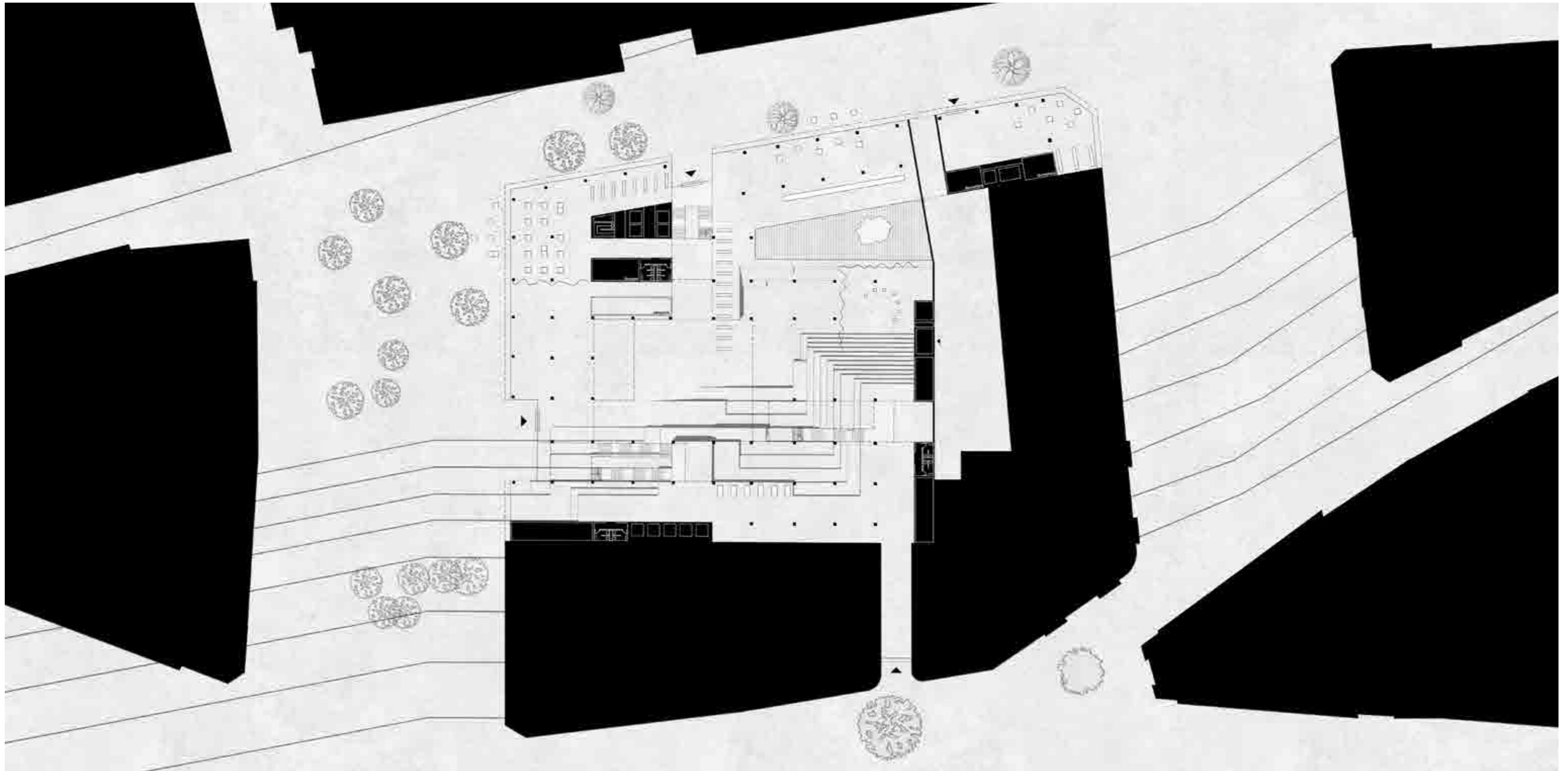
↑ 4. Obergeschoss  
 4th floor



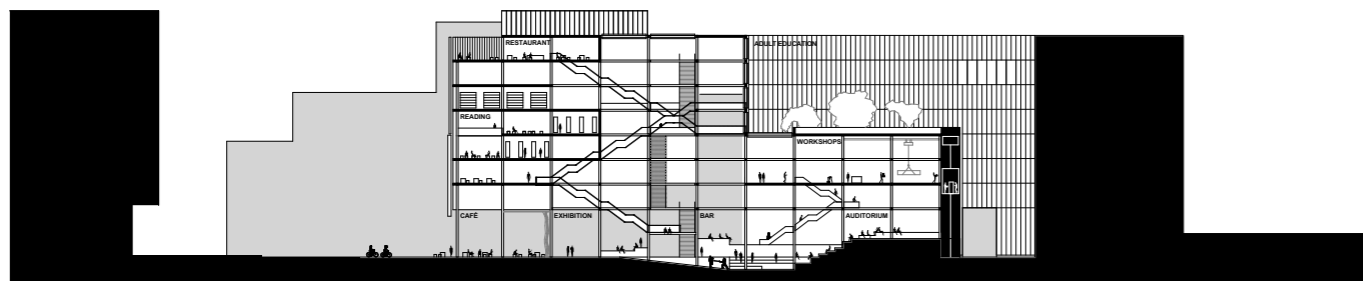
↑↑ Ansicht Gerhart-Hauptmann-Platz  
 Elevation Gerhart-Hauptmann-Platz

↑ Ansicht Rosenstraße  
 Elevation Rosenstraße

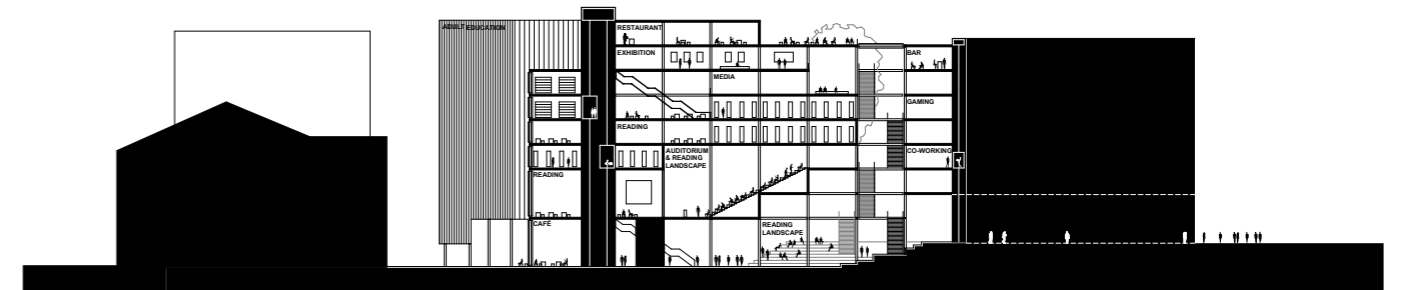




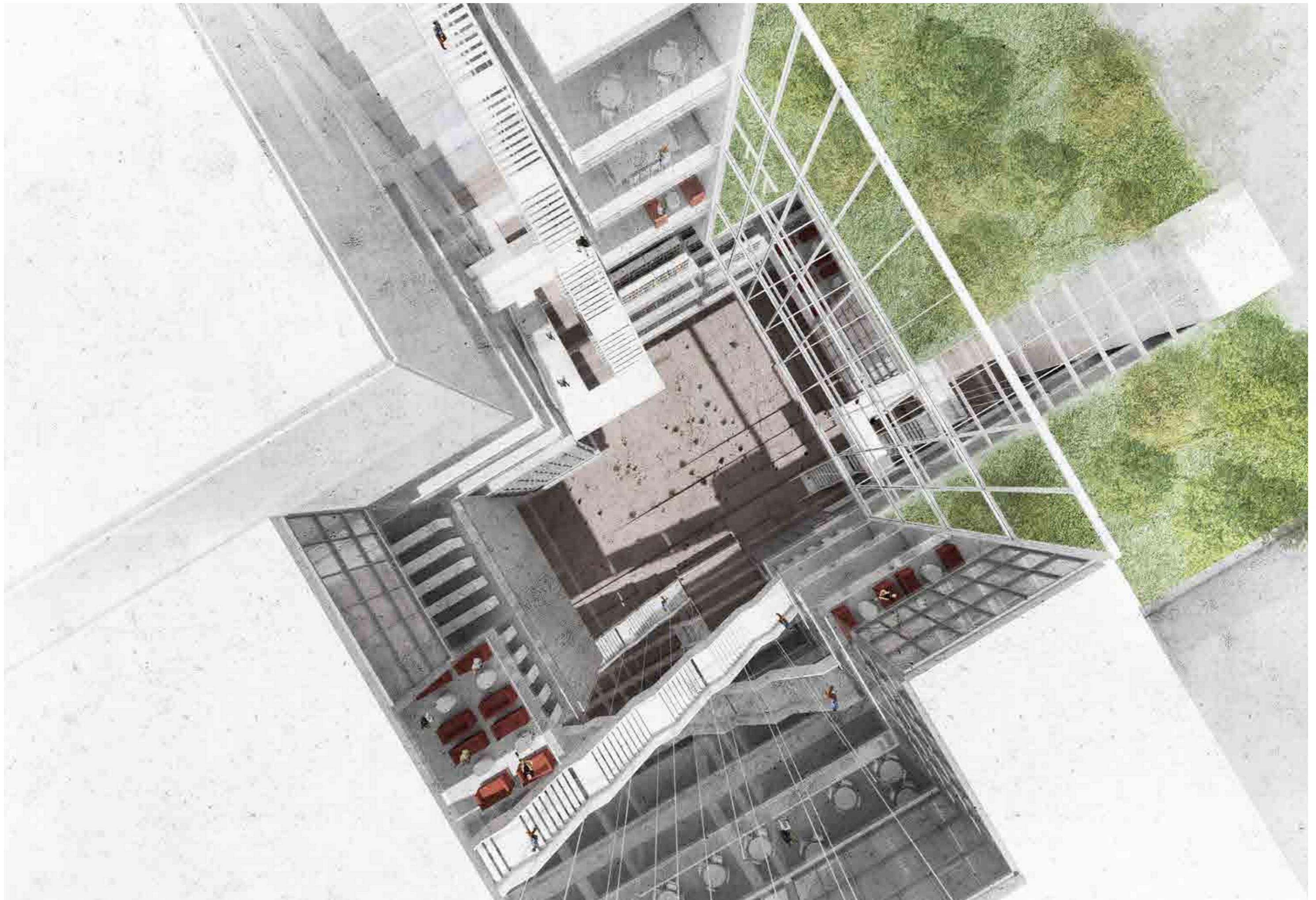
↑ Erdgeschoss  
Ground floor



↑ Schnitte  
Sections







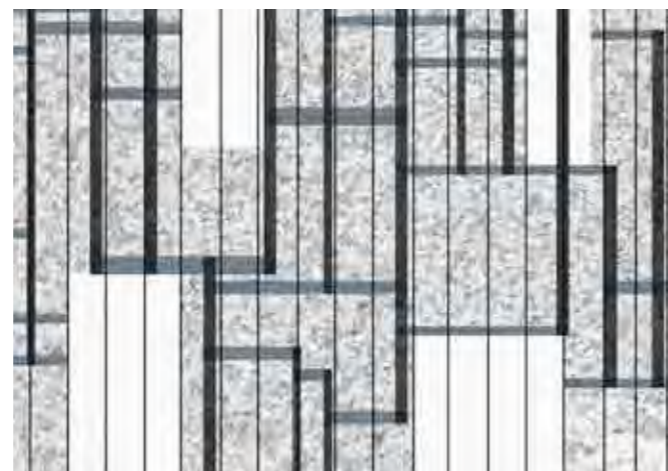
↑ Die Offenheit des Gebäudes zeigt sich auch im Atrium, das alle Geschosse miteinander verbindet  
The openness of the building is also evident in the atrium, which connects all floors with each other



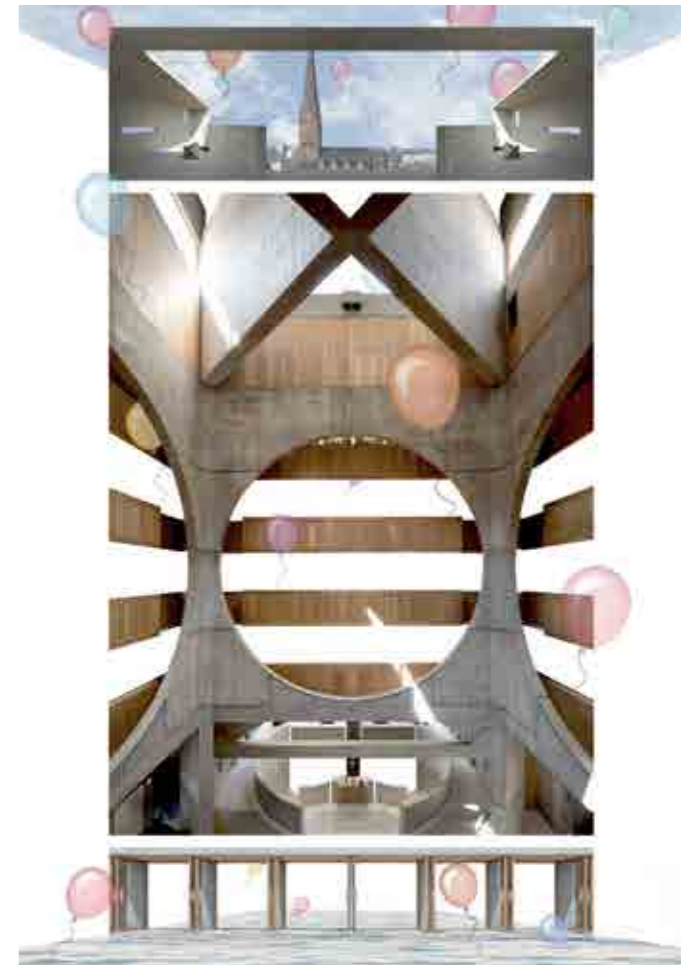
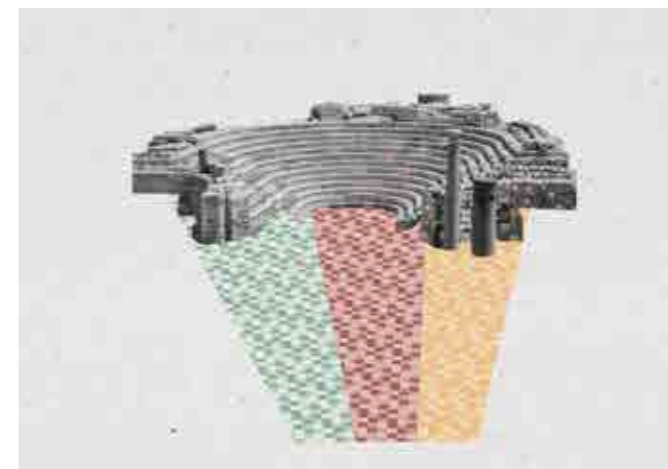
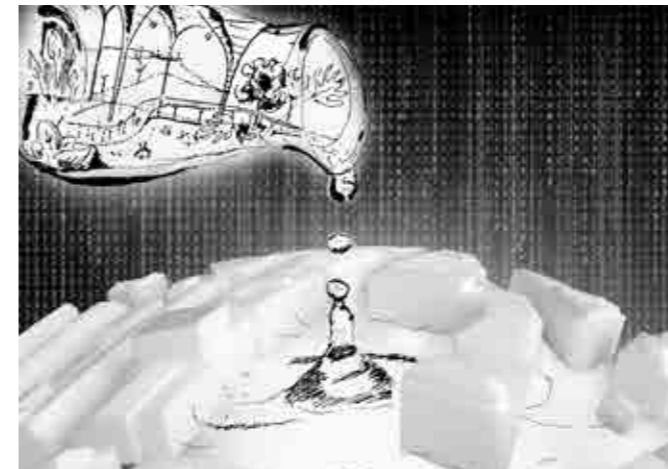


## Stegreifentwürfe Charrette

Im Rahmen eines eintägigen Stegreifentwurfs zu Beginn des Workshops erhielten die Teilnehmer\*innen die Gelegenheit, ihre jeweilige Entwurfsintention in Form einer Collage zum Ausdruck zu bringen.  
Within the boundaries of a one-day design charrette at the beginning of the workshop, all participants were given the opportunity to express their individual intention of design in a collage type illustration.



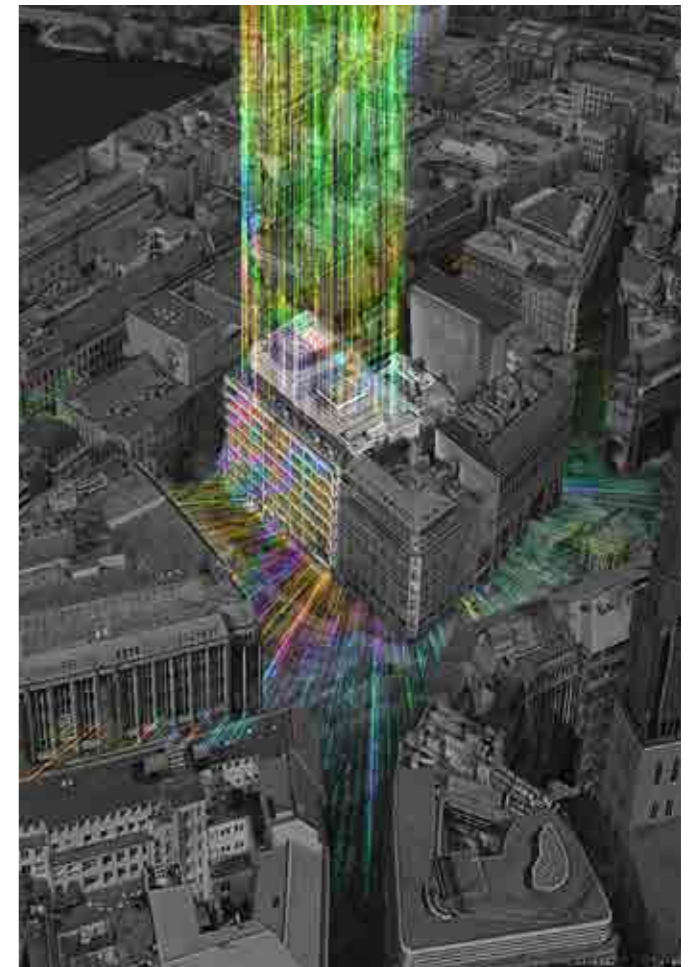
↑ Yang Zhong (top), An Thi Thanh Nhan (bottom left), Karoline Aigner (bottom right)



↑ Florian Fuchs (topmost left), Xue Xiaolong (topmost right), Diep-Dan Tran (centre left), Antigoni Antonopoulou (bottom left), Alina Bergmann (bottom right)



Weitere Stegreifentwürfe der Workshopteilnehmer\*innen.  
Further charrette drafts of the workshop participants.



↑ Paula Lorenzo (top left), Sergio Baron Soracipa (top right), Alena Dolzhikova (bottom)

↑ Lina Wenzel (top left), Konstantin Overdiek (top right), Paula Chaves (centre left), Sahar Naz Taleb Nezhad (bottom left), Tom Ehlers (bottom right)

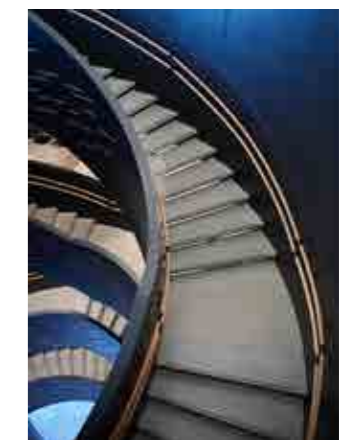




Exkursion nach Helsinki  
Excursion to Helsinki



↑ Gruppenfoto in der Oodi  
Group picture in the Oodi





Inputvorträge  
Input lectures



↑ Antti Nousjoki  
ALA Architects, Helsinki



↑↑ Elif Tinaztepe  
Schmidt Hammer Lassen, Aarhus



↑↑ Chris van Duijn  
OMA, Rotterdam  
↑ Enno N. Maass  
aac Managing Director



↑ Prof. Dr.-Ing. h.c. Volkwin Marg  
gmp Founding Partner





Workshopatmosphäre  
Workshop atmosphere



↑ Intensive Tutorien und Kulturaustausch während des Workshops  
Comprehensive tutoring and cultural exchange during the workshop



↑ Gemeinsames Arbeiten am Entwurf  
Working together on the design







Präsentationen und Kritiken  
Presentations and critics



↑ Workshopleitung und Gastkritiker\*innen diskutieren und evaluieren die Arbeiten  
Workshop board and guest critics discuss and evaluate the work

↑ Diskussion und Kritik in den Studios  
Discussion and critics at the studios



Ausstellung  
Exhibition



↑↑ Gruppe 1 Group 1  
↑ Gruppe 3 Group 3

↑↑ Gruppe 2 Group 2  
↑ Gruppe 4 Group 4



Modelle  
Models



↑↑ Gruppe 1 Group 1  
↑ Gruppe 3 Group 3

↑↑ Gruppe 2 Group 2  
↑ Gruppe 4 Group 4

Überreichung der aac-Zertifikate  
aac certificate ceremony



↑↑ Gruppe 1 Group 1  
Enno Maass, Prof. Volkwin Marg, Nikolaus Goetze, Alena Dolzhikova, Fabian Faerber, Alina Bergmann, Konstantin Overdiek, Sergio Baron Soracipa  
↑ Gruppe 3 Group 3  
Enno Maass, Prof. Volkwin Marg, Anja Meding, Nikolaus Goetze, Sona Kazemi, Xue Xiaolong, Antigoni Antonopoulou, Diep-Dan Tran, Paula Lorenzo

↑↑ Gruppe 2 Group 2  
Enno Maass, Prof. Volkwin Marg, Nikolaus Goetze, Walter Gebhardt, Sahar Naz Taleb Nezhad, Lina Wenzel, Paula Chaves, Florian Fuchs  
↑ Gruppe 4 Group 4  
Enno Maass, Prof. Volkwin Marg, Nikolaus Goetze, Prof. Philipp Kamps, Tom Ehlers, An Thi Thanh Nhan, Karoline Aigner, Yang Zhong



Workshopteilnehmer\*innen

Participants of workshop



↑↑ Alena Dolzhikova, Alina Bergmann, An Thi Thanh Nhan, Antigoni Antonopoulou

↑ Diep-Dan Tran, Florian Fuchs, Karoline Aigner, Konstantin Overdiek

↑↑ Lina Wenzel, Paula Chaves, Paula Lorenzo, Sahar Naz Taleb Nezhad

↑ Sergio Baron Soracipa, Tom Ehlers, Xue Xiaolong, Yang Zhong





## Die Akademie Academy for Architectural Culture

Die Academy for Architectural Culture (aac) ist eine private und gemeinnützige Einrichtung mit Sitz in Hamburg, die die Architekten von Gerkan, Marg und Partner (gmp) ins Leben gerufen haben.

Mit Forschungsstudien und Intensivkursen widmet sich die aac ganzjährig der Lösungsfindung von relevanten architektonischen Fragestellungen und der Weiterbildung von jungen Architekten aus unterschiedlichen Kulturkreisen. Durch öffentliche Symposien, Ausstellungen und Buchpublikationen werden die Arbeitsergebnisse der Akademie mit Entscheidern und insbesondere auch öffentlich diskutierbar.

Die aac wird von der 2007 gegründeten gmp-Stiftung mit dem Zweck, die Ausbildung junger Architekten zu unterstützen, gefördert. Diesen Auftrag erfüllt die Stiftung u. a. mit der Vergabe von Stipendien für die aac. In Form von unterschiedlichen Lehrveranstaltungen bietet die aac eine wertvolle Qualifikation für begabte Architekturstudenten, Absolventen und junge Architekten an. Die internationale Ausrichtung der Akademie unterstützt den kulturellen Austausch und die globale Zusammenarbeit junger Kollegen.

Die Lehrveranstaltungen spiegeln u. a. die gmp-Philosophie, Erfahrung und Umsetzung von Architektur im sozialen Kontext wider und bieten Einblicke in die Bewältigung von differierten Aufgaben im nationalen und internationalen Raum. Als Teilnehmer eines aac-Kurses wird man Teil eines Teams, das unter der Leitung der gmp-Gründungspartner Meinhard von Gerkan, Volkwin Marg sowie ihren Partnern architektonische Konzepte zu Aufgaben und Fragestellungen unserer Zeit erarbeitet. Namhafte Gastprofessoren und Fachexperten aus dem In- und Ausland ergänzen die Arbeit mit ihrem spezifischen Erfahrungshintergrund.

The Academy for Architectural Culture (aac) is a private, non-profit institution, located in Hamburg, founded by the architects von Gerkan, Marg and Partners (gmp).

With research studies and intensive courses held throughout the year, the aac is dedicated to finding solutions to relevant architectural issues and the further education of young architects from different cultures. Through public symposiums, exhibitions and book publications the academy's working results are made available for discussion with decision makers, and in particular, the general public.

The aac is sponsored by the gmp Foundation, established in 2007, for the purpose of supporting the education of young architects. The foundation pursues this goal through, amongst other things, the awarding of scholarships for the aac. The aac offers a qualification in the form of a variety of teaching sessions for highly talented architecture students, graduates and young architects. The international orientation of the academy supports the cultural exchange and global cooperation between young colleagues.

The teaching sessions reflect the gmp philosophy, experience and detailing of architecture relevant to its social context. Insights are given on how to reach completion of a variety of tasks on a national and international stage. As participant at an aac course one is part of a team, led by Meinhard von Gerkan, Volkwin Marg, the gmp founding partners, as well as their partners, developing architectural concepts and solutions relevant to our time. The work is further supported by renowned international visiting professors and experts, contributing their experience from a specialist perspective.

### Der Ort Location



Die Suche nach einem Stammsitz für die Akademie hat zum Erwerb der historischen Seefahrtsschule an der Rainvilleterrasse in Hamburg geführt. Das hoch über der Elbe gelegene Baudenkmal prägt seit Langem die Stadtansicht Hamburgs. Die Renovierung und schonende Modernisierung durch die gmp-Stiftung haben das bestehende Gebäude bewahrt und machen es dem öffentlichen Kulturleben wieder zugänglich. Mit der „Academy for Architectural Culture“ und der „Brand University of Applied Sciences“ ist der „Campus Rainvilleterrasse“ entstanden, wodurch der Ort seiner Bestimmung als Bildungseinrichtung wieder zugeführt und mit studentischem Leben gefüllt wurde. Ein kleines Hotel ergänzt das öffentliche Angebot des Campus.

Die Lehrveranstaltungen der Akademie finden seit 2012 in den eigenen Räumen auf dem Campus Rainvilleterrasse statt. Dort bietet die Akademie alle für die Durchführung eines Kurses notwendigen Einrichtungen und ist mit dem neuesten Stand der Technik ausgestattet. Sämtliche für moderne Architekturarbeiten notwendige Peripherie ist vorhanden, ebenso wie die Ausstattung für angemessene Präsentations- und Ausstellungsmöglichkeiten. Ein besonderes Highlight ist die große akademieeigene Dachterrasse mit ihrem faszinierenden Ausblick auf Hamburgs Elbe und Hafen.

The search for a headquarter for the academy led to the purchase of the historical nautical college at Rainvilleterrasse in Hamburg. The listed building situated high above the river Elbe has been a distinctive landmark on Hamburg's skyline for a long time. The renovation and careful modernisation by the gmp Foundation have preserved the existing building and made it once again accessible to the public in a cultural capacity. With the "Academy for Architectural Culture" and the "Brand University of Applied Sciences" the "Campus Rainvilleterrasse" has been created, and thus the location once again accommodates student activities and reflects its original purpose. A small hotel completes the public amenities of the campus.

The academy's teaching sessions are taking place at Campus Rainvilleterrasse in Hamburg, its own premises since 2012. It provides all the relevant facilities for conducting a course and is equipped with the latest technology. All necessary peripherals for modern architectural work are available, as is equipment for suitable means of presentation. A particular highlight is the academy's large roof terrace with its fascinating view of Hamburg's Elbe and harbour.





## Anhang Appendix

**Danksagung und Beteiligte**  
Acknowledgements  
and participants

Einen ganz herzlichen Dank an folgende Beteiligte für ihre Unterstützung:  
We wish to express our heartfelt thanks to the following participants for their support:

gmp Generalplanungsgesellschaft mbH

Die aac ist eine Initiative der gmp-Stiftung.  
The aac is an initiative of the gmp Foundation.

**Impressum**  
Imprint

**Herausgeber Editor**  
Prof. Dr.-Ing. h.c. Volkwin Marg  
Nikolaus Goetze

**aac**  
Academy for Architectural Culture  
Campus Rainvilleterrasse  
Rainvilleterrasse 4  
22765 Hamburg  
www.aac-hamburg.de

**Redaktion Editorial staff**  
Enno N. Maass, Anja Meding,  
Petra Aversch, Annika Göttle

**Korrektorat Proofreading**  
Christine Graff

**Gestaltungskonzept Design concept**  
wibberenz'design, Hamburg  
Bureau Hendrik Sichler, Hamburg

**Druck Print**  
DZA Druckerei zu Altenburg GmbH

ISBN 978-3-944848-33-4

**Bildnachweise und Quellenverzeichnis**  
Photo credits and bibliography  
Google earth: page 9;  
Heiner Leiska: page 85;  
Studio Musta & Valkoinen: pages 68/69, 70,  
71 (bottom left), 82/83;  
Jochen Stüber: pages 6/7, 24, 34, 44, 54,  
71 (top & bottom right), 72-81;  
Exkurs, mit freundlicher Genehmigung aus der  
Ausstellung „Die Weisheit baut sich ein Haus,  
Architektur und Geschichte von Bibliotheken“ im  
Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek  
der Moderne, Oktober 2011: page 10/11

Nicht nachgewiesene Fotos und Renderings stammen von der aac. Trotz intensiver Bemühungen konnten einige Urheber der Fotos nicht ermittelt werden. Die Urheberrechte bleiben jedoch gewahrt. Wir bitten um entsprechende Mitteilung.

Photos and renderings without credit are from aac. Despite intense efforts, it was not possible to identify the copyright owners of certain photos. Their rights remain unaffected, however, and we request them to contact us.



**aac** Academy for  
Architectural Culture

Eine Initiative der  
gmp-Stiftung  
Rechtsfähige Stiftung  
des bürgerlichen Rechts

Campus Rainvilleterrasse  
Rainvilleterrasse 4  
D-22765 Hamburg

---

